Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 9. Dezember 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang. — No. 292

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Vom Kongreß.

Washington, D. C., 9. Dez. Im Abgeordnetenhaus des Kongresses rief gestern Loud von Californien, Namens des Ausschusses für Postämter und Landstraßen, die Vorlage auf, welche die Benützung von Privat-Postkarten, von demselben Format und Gewicht, wie die jetzt benützten offiziellen, gestattet, wenn eine 1-Cent-Marke auf dieselben geklebt ist, ähnlich einem in England bestehenden und erfolgreich durchgeführten Plan. Diese, vom General-Postamt gutgeheißene Vorlage wurde angenommen; sie tritt am 1. Juli 1897 in Kraft. Ferner wurde eine Vorlage angenommen, welche einen begrenzten Schadenersatz für den Verlust eingeschriebener Postsachen (nicht über $10 für einen eingeschriebenen Brief) gewährleistet, und — nach einigem Widerstand — die Sperry'sche Vorlage, welche die Einsammlung und Ablieferung von Postsachen an Orten, wo es keine Briefträger gibt, durch eine seitens der Bürger angestellte Person, ohne Verantwortlichkeit der Regierung, gestattet.

Alsdann berieth das Haus im Gesammtausschuß die Pensions-Verwaltungsvorlage für das nächste Jahr. Grow von Pennsylvanien benutzte diese Gelegenheit, um nebenbei denjenigen Theil von Clevelands Botschaft anzugreifen, welcher sich auf die Folgen des gegenwärtigen bestehenden Zollgesetzs vom Standpunkt der Erzielung genügender Einkünfte bezieht. Ein von Connelly von Illinois beantragter Zusatz wurde abgelehnt, und die Vorlage schließlich unverändert angenommen.

Washington, D. C., 9. Dez. In der heutigen Sitzung des Senats führte Frye von Maine, in Abwesenheit des Vizepräsidenten Stevenson, den Vorsitz. Vom Präsidenten wurde die Liste der Ernennungen eingesandt, welche er gemacht hatte, während der Kongreß nicht in Sitzung war.

Auf Antrag von Allen von Nebraska wurde die Dingley'sche Noth-Zollvorlage in Berathung genommen; der diesbezügliche Beschluß wurde mit 35 gegen 21 Stimmen gefaßt. Auch eine Anzahl hervorragender Demokraten stimmte für die Berathung der Vorlage.

Drei gemeinschaftliche Resolutionen bezüglich Cubas wurden eingebracht. Die eine, von Cameron (Rep.) von Pennsylvanien, verlangt Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas und Vermittlung der Ver. Staaten zur Beendigung des Krieges; die zweite (von Mills, Dem., von Texas) fordert, daß die Ver. Staaten mit Militärgewalt Besitz von Cuba ergreifen und es so lange festhalten, bis die dortige Bevölkerung eine Regierung organisirt hat; die dritte (von Call, Dem., Florida) verlangt einfache Anerkennung der Republik Cuba und Gewährung entsprechender Rechte an den amerikanischen Hafenplätzen u.s.w.

Haus-Einsturz.

Cleveland, 9. Dez. Eine Mauer des baufälligen Kimball-Gebäudes, an der Ecke von Cedar Ave. und dem Geleise der C. & P.-Bahn, stürzte zusammen, während eine Anzahl Leute mit Abtragungs-Arbeiten beschäftigt war. Drei Schwerverletzte sind bis jetzt aus den Trümmern gezogen worden, und einer dieser scheint nicht mit dem Leben davonzukommen.

Pingree will kein Zeremoniell.

Lansing, Mich., 9. Dez. Wie es scheint, sind alle Vorbereitungen, welche zur feierlichen Amtseinführung des erwählten Gouverneurs von Michigan, Pingree, getroffen wurden, überflüssig. Pingree erklärt in einem Brief an den bisherigen Gouverneur ausdrücklich, er würde sich an diesen Zeremonien nicht betheiligen, sondern ziehe es vor, sich einfach von einem Notar vereidigen zu lassen.

Seltsames Testament.

Milwaukee, 9. Dez. Der in Wauwatosa verstorbene Gottfried Inden vermacht in seinem, hierorts eingetragenen Testament der Loge Nr. 387 des Harugari-Ordens $4000, unter der Bedingung, daß die Loge ein Gebäude errichte, welches seinen Namen trage, und daß bei jeder Jahresversammlung die Mitglieder sein Testament lesen und zwei Faß Bier in einer Sitzung vollständig austrinken. Anderenfalls gehen sie des Vermächtnisses verlustig. Seiner Wittwe hat Inden Eigenthum im Werthe von $25,000 hinterlassen.

Noch mehr Jahresberichte.

Washington, D. C., 9. Dez. Jetzt ist auch der Jahresbericht des General-Postmeisters Wilson erschienen, dessen Inhalt zum Theil schon durch die Jahres-Botschaft des Präsidenten Cleveland bekannt geworden ist. Obwohl, wie schon in der Botschaft gemeldet, ein Defizit von $8,127,088 vorliegt, hat dasselbe im Vergleich zum Vorjahr um $1,679,956 abgenommen. Der Bericht klagt über vielfachen Mißbrauch des Postdienstes und besonders darüber, daß eine Masse Postsachen ungesetzlicherweise als solcher zweiter Klasse, zu 1 Cent pro Pfund, verschickt werde, was ganz bedeutend zur Verringerung der Post-Einnahmen beitrage, und wodurch es auch unmöglich werde, das ersehnte Eincent-Porto für einfache Briefe einzuführen. Für das Rechnungsjahr 1897 wird übrigens nur ein Defizit von $3,472,419 in Aussicht gestellt, und für 1898 ein solches von $1,288,334. Wilson konstatirt, daß unser Postdienst-System in keinem wesentlichen Punkt hinter irgend einem System der Welt zurückstehe und in vielen Punkten allen anderen voraus sei. Das Resultat der Versuche zur freien Postvertheilung auf dem Lande ist noch unvollständig. Die Regeln betreffs Auferlegung von Strafen gegenüber Bahn-Gesellschaften sind twas strenger gemacht worden. Im verflossenen Rechnungsjahre wurden 12,090 Postmeister ernannt; 1341 dieser Ernennungen waren die Folge von Absetzungen. Es wird weitere Ausdehnung der Zivildienst-Regeln auf den Postdienst empfohlen, besonders damit nicht die mehr als 70,000 Postämter des Landes die Hauptbeute einer neu in's Amt kommenden Administration würde, und die Dienst-Verpflichtungen gegenüber dem Publikum darunter litten.

Washington, D. C., 9. Dez. Der Kourantgeld-Kontrolleur James H. Eckels hat jetzt ebenfalls seinen Jahresbericht erstattet. Während des am 31. Oktober 1896 abgelaufenen Jahres wurden 28 neue Banken mit einem Aktienkapital von zusammen $3,245,000 organisirt. Seit dem 30. Juni 1863 wurden 5051 Nationalbanken gegründet, also im Jahre durchschnittlich 153; davon waren am 31. Oktober d. J. 3679 in aktivem Betrieb, mit einem autorisirten Aktienkapital von zusammen $650,014,895, welches durch 288,902 Aktionäre vertreten war. Die Gesammtsumme der am letztgenannten Datum ausstehenden Umlaufsnoten belief sich auf $234,503,807. Die Rein-Zunahme des Umlaufes durch Bonds betrug $26,329,053, und die Brutto-Zunahme der Gesammt-Zirkulation $21,099,429. Auf $3,263,685,313 beliefen sich die Gesammthilfsquellen der 3676 Banken, welche am 6. Oktober 1896 berichteten. Die Zahl der Banken, welche freiwillig liquidirten, betrug 37, mit einem gesammten Aktien-Kapital von $3,745,000 und einer Zirkulation von $1,262,815. Masseverwalter wurden für 27 Banken ernannt. Ein Vergleich mit dem Jahre 1895 ergibt eine Abnahme in der Zahl der aktiven Banken um 36. Der Prozentsatz der durch „Checks" besorgten Geschäfte beträgt 92.5. Der Bericht empfiehlt zehn Zusätze zum Nationalbanken-Gesetz und klagt über häufige Pficht-Vernachlässigung durch Beamte und Direktoren von Banken.

Maceo und Gomez jr. gefallen?

Washington, D. C., 9. Sept. Aus Havana, Cuba, kommen aus spanischer Quelle sehr sensationelle Nachrichten über den dortigen Revolutionskrieg. Darnach ist Antonio Maceo, der zweite Oberbefehlshaber der cubanischen Revolutionäre, in einem heißen Kampfe gefallen, nachdem es ihm gelungen war, die spanische Trocha (Militär-Kordon) mit einer starken Heeresmacht zu durchbrechen und in die Provinz Havana einzudringen. Mit ihm soll Francisco Gomez, der Sohn des ersten Oberbefehlshabers der Revolutionäre, gefallen sein. Dies soll sich schon am Freitag ereignet haben, zur Zeit als die Cubaner die Trocha überschritten, und am Montag sollen sie in einem neuen, ebenfalls sehr hitzigen Treffen wieder aus ihren Positionen zurückgeschlagen worden sein.

Die Spanier machen sehr genaue Angaben über die Auffindung der Leichen der beiden Genannten, über die bei ihnen gefundenen Effekten und Papiere u.s.w. Auch scheint man in Havana diesmal die Kunde von Maceos Tod allgemein zu glauben.

Andererseits sind auch Nachrichten verbreitet, daß sich der spanische General Weyler in sehr schlimmer Lage befinde, und Havana ernstlicher, als je, bedroht sei.

Die Vertreter der cubanischen Revolutionäre hier und in New York versichern, die Kunde von Maceos Tod, etwa die 20te ihrer Art, sei erfunden und solle nur den amerikanischen Kongreß beeinflussen.

Madrid, Spanien, 9. Dezemb. Die spanische Regierung hat amtliche Nachrichten erhalten, welche ebenfalls versichern, daß der cubanische Insurgentenführer Antonio Maceo gefallen sei, obwohl, wie es scheint, erst am Montag.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Noordland von Antwerpen; Bovic von Liverpool; Kansas City von Bristol.

Liverpool: Pavonia von Boston; Teutonic von New York.

Southampton: St. Paul von New York; Havel, von New York nach Bremen.

Bremen: H. H. Meier von New York.

Liverpool: Rhynland von Philadelphia.

Abgegangen.

New York: Southwark nach Antwerpen; Werra nach Genua u. s. w.; Siberian nach Glasgow; Britannic nach Liverpool; New York nach Southampton.

Philadelphia: Belgenland nach Liverpool.

Hamburg: Patria nach New York.

Ausland.

Zum Preßbanditen-Prozeß.

Berlin, 9. Dez. Man ist allgemein der Ansicht, daß man mit dem Urtheil in den Journalisten-Verleumdungsprozeß gegen Lützow, Leckert und Konsorten wieder einmal „die kleinen Spitzbuben gehängt und die großen habe laufen lassen". Ob es mit dem bevorstehenden Prozeß gegen den Oberspitzel v. Tausch geradeso gehen wird, oder ob dabei wirklich auch „höhere" Persönlichkeiten bloßgestellt werden, bleibt abzuwarten. Auch muß es noch dahingestellt bleiben, ob es dem Freiherrn Marschall v. Bieberstein, dem Reichsstaatssekretär des Auswärtigen, wirklich gelungen ist, der Klique von journalistischen Buschkleppern und Spitzeln, welche in Verbindung mit Subaltern-Beamten der Regierungs-Departements alle möglichen Geschichten über Vorkommnisse in den Verwaltungskreisen in die Welt setzten, Minister gegen einander hetzten und sogar einige derselben im Auftrag von Nebenbuhlern derselben zu Falle gebracht haben sollen, das Handwerk völlig zu legen.

Unter den Dingen, welche als durch diesen Prozeß erwiesen gelten können, ist vor Allem: daß das Auswärtige Amt verschiedene Hetzartikel, welche in die Presse gelangten und viel von sich reden machten, ferngestanden hat. Ob die wirklichen Inszeneure dieser und anderer Umtriebe jemals entdeckt werden — oder ihre Entdeckung überhaupt beabsichtigt ist — das ist eine ganz andere Frage. Allerhand boshaftes Geflüster ist vernehmlich. Manche munkeln davon, daß jedenfalls die ganze Geschichte im Sande verlaufen werde (was auch viele Andere glauben) und daß sie von dem Reichskanzler Hohenlohe und dem Ausland-Minister Marschall v. Bieberstein, welcher sehr wohl wüßte, daß ihre Tage gezählt seien, nur zu dem Zweck inszenirt worden sei, um sich einen guten Abgang zu sichern.

Daß die Krise vorerst vorüber ist, wird auch daraus geschlossen, daß sich der Kaiser nach Bückeburg begeben hat, um mit dem Fürsten von Bückeburg zu jagen. Zu denken gibt auch die Thatsache, daß der Erzspitzel Normann = Schumann, welcher beim Beginn des obigen Prozesses der hiesige Boden zu heiß geworden war, munter und vertrauensvoll wieder zurückgekehrt ist.

Der Andrang zu den Schlußverhandlungen des Prozesses war ein ungeheurer. Während Graf Philipp zu Eulenburg, der deutsche Botschafter in Wien, als Zeuge den Herrn v. Tausch ziemlich gründlich verleugnete, konnte er ihn doch nicht so weit abschütteln, wie er es vorher in einer autorisirten Zeitungs-Erklärung gethan. Er gab zu, daß er v. Tausch einen Orden verschaffte, weil er ihm „für geleistete Bemühungen Dank schuldig gewesen sei". (Und dabei war v. Tausch ein Untergebener des Ausland-Ministers Freiherrn Marschall von Bieberstein!)

Der Antrag, auch die früheren Minister v. Köller und Bronsart v. Schellendorf als Zeugen vorzuladen, wurde vom Gericht abgelehnt.

Der gleichfalls als Zeuge anwesende Chefredakteur des „Berliner Tageblatt", Arthur Levysohn, war sprachlos vor Erstaunen, als er die Aussagen des Zeugen Stärk vernahm, der gleichfalls an diesem Blatt bisher beschäftigt war; Stärk gab sich nämlich geradezu als Polizeispiel zu erkennen und erzählte, v. Tausch habe ihn vorgeladen, und er, Stärk, habe befürchtet, daß er als Oesterreicher ausgewiesen würde, wenn er sich weigerte, ihm zu dienen; dabei habe v. Tausch den Freiherrn Marschall v. Bieberstein einen Ursurpator genannt. Stärk ist sofort vom „Berl. Tageblatt" entlassen worden.

Ein Sachsenprinz geboren.

Dresden, 9. Dez. Prinzessin Luise Antoinette Marie, Gattin des Prinzen Friedrich August von Sachsen, hat heute einen Sohn geboren.

Raffen sich die Großmächte auf?

Kunde von einer Einigung Rußlands, Frankreichs und Englands gegenüber dem Großtürken. — Rußland dabei sehr im Vortheil. — Noch vor Ende dieser Woche soll endgiltige Nachricht kommen.

London, 9. Dez. Nach den neuesten Berichten traten endlich die Großmächte aus ihrer langen Unthätigkeit hinsichtlich der türkischen Frage heraus, und ist ein Einverständniß zwischen Rußland, England und Frankreich zustandegekommen, um dem greulichen Kuddelmuddel im Ottomanischen Reich ein Ende zu machen. Es soll ein vollständiger Entwurf ausgearbeitet und gutgeheißen worden sein, wonach der Sultan dem Namen nach Herrscher bleibt, thatsächlich aber nur noch ein Vasalle sein wird, und die Ausführung dieses Entwurfes soll nöthigenfalls mit Gewalt erzwungen werden. Dieses Einverständniß ist noch nicht amtlich bekannt gemacht, es mag sogar noch von gewissen Seiten diskreditirt oder als verfrüht bezeichnet werden; aber aus angeblich bester Quelle wird auf das Bestimmteste versichert, daß es unwiderrufliche Thatsache sei, und der Sultan noch vor Ablauf dieser Woche mit seinem Schicksal werde bekannt gemacht werden. Man erwartet, daß er sich, wenn er halbwegs zurechnungsfähig ist, mit Grazie fügen werde; thut er dies nicht, so mag es noch zu einer großen Schlußtragödie in Konstantinopel und zu einer noch radikaleren Entscheidung der orientalischen Frage kommen, als sie in diesem Einverständniß vorgesehen ist. Die vereinigten Flotten der drei Mächte sollen sich dann den Durchgang durch die Dardanellen erzwingen, und wie es dann weiter ginge, das kann in der Hauptsache nicht zweifelhaft sein. Betreffende eventuelle Befehle sind bereits an die Befehlshaber der verschiedenen Flottengeschwader ergangen.

Wie man hört, gelangten die Mächte am Montag zu diesem Einverständniß, dessen Hauptpunkte natürlich von Rußland so gut wie diktirt worden sind, obwohl Rußland sich zu dem Aktionsplan angeblich erst von Frankreich und England hatte drängen lassen. Die Erörterungen hierüber hatten nahezu ein Vierteljahr gedauert. Von einer Theilung des türkischen Reiches soll Abstand genommen werden. Aber Rußland soll die nordwestliche Ecke besetzen, welche vom Bosporus und dem Schwarzen Meere gebildet wird und sich noch etwa den halben Weg dem Bosporus hinab ausdehnt. Konstantinopel und die Dardanellen sollen unter europäischen Schutz kommen, aber formell unter der Herrschaft des Sultans verbleiben; die Forts der Dardanellen sollen geschleift werden, und der Zugang zu den Dardanellen soll fortan völlig frei sein. Für alle Rassen im Ottomanischen Reich soll unbedingte Sicherheit gewährleistet werden. Noch verschiedene andere Punkte umfaßt der vorliegende Plan; indeß sind auch widersprechende Angaben darüber verbreitet, und auch von den soeben erwähnten sind verschiedene Versionen im Umlauf.

Es wird versichert, daß keine Absicht bestehe, eine neue Konferenz der Mächte zur Revidirung des Berliner Vertrags einzuberufen. Das obige Uebereinkommen wurde alsbald auch den übrigen Mächten mitgetheilt. Deutschland und Italien sollen sich ohne Weiteres mit denselben einverstanden erklärt haben, Oesterreich dagegen erst nach einigen Widerstand.

New York, 9. Dezember. Eine Spezialdepesche aus Konstantinopel meldet: Husni Pascha, der türkische Botschafter bei der russischen Regierung, hat an die Hohe Pforte telegraphirt und sie von dem Einverständniß zwischen Rußland und Großbritannien über die Durchführung von Reformen in der Türkei in Kenntniß gesetzt. Dieses Telegramm, das übrigens noch nicht Alles gesagt zu haben scheint, soll große Aufregung im Kreis des Sultans hervorgerufen haben.

Amerikaner zufällig erschossen.

Paris, 9. Dez. Eine Depesche an das Blatt „Le Journal" aus Madagaskar meldet, daß ein amerikanischer Kolonist Namens Lund von einer Abtheilung französischer Truppen, welche abgesandt worden waren, um ihn aus den Händen der Aufständischen zu befreien, zufällig erschossen worden sei.

Beulenpest und Hungersnoth.

Bombay, 9. Dez. Noch immer verbreitet sich hier die Beulenpest rasch weiter. Neuerdings werden wieder 55 neue Erkrankungen an derselben und 39 Todesfälle gemeldet. — Die allgemeine Noth hebt sich nur sehr langsam.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus dem Gesundheitsamt.

Die linde Witterung der letzten Tage scheint einen günstigen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Einwohnerschaft auszuüben. Während in der vorigen Woche 53 durch Lungenentzündung und verwandte Krankheiten verursachte Todesfälle angemeldet worden sind, sind in dieser Woche bis heute Morgen nur 7 solche Fälle angemeldet, d. h. die Rate ist von 7.5 per Tag auf 3.3 zurückgegangen. Etwas günstiger stellt sich auch das Verhältniß zwischen der Zahl von Opfern, welche die Schwindsucht in der vorigen und in dieser Woche gefordert hat. In letzter Woche sind 33 Personen an der Schwindsucht gestorben, in dieser bisher nur 9.

Stadt-Chemiker Kennicott berichtet, daß er während des Monats November 2591 Analysen vorgenommen hat, und zwar untersuchte er 2430 Milchproben u. 147 Wasserproben; 5 Untersuchungen galten anderen Stoffen. Von den Milchproben erwiesen sich 6.6 Prozent als unterwerthig.

Im November hat das Gesundheitsamt 871 Violen Anti-Toxin und 17,65 Vaccinstäbchen für die Blatternimpfung ausgegeben.

Sobald Kommissär Kerr mit Mayor Swift aus dem Süden zurückkehrt, wird der bisher provisorisch für Diphtheriefälle angestellte Dr. J. A. Abt als Nachfolger des Dr. Noel zum Sanitäts-Inspektor ernannt werden. Dr. Drake wird in die Abtheilung der Räucherer versetzt und sein bisheriger Platz dem Dr. R. C. Bouton übertragen werden.

* Im County-Hospital ist während der vergangenen Nacht der Fuhrmann John Coyle an den Folgen von Verletzungen gestorben, die er sich gestern in Willow Springs bei dem Versuche, einen in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzug zu besteigen, zugezogen hatte. Coyle war 35 Jahre alt.

Oekonomische Konferenzen.

Pfarrer Gladden stößt auf Widerspruch.

Pfarrer Washington Gladden von Columbus legte gestern im Hull House seinem Vortrag über die soziale Frage die Bergpredigt Christi als Thema zu Grunde. Er kritisirte die heutigen Verhältnisse und fand nur wenig Gutes an denselben. Der christlichen Lehre entsprächen sie nicht, und den Anforderungen der natürlichen Moral auch nicht. Die Bruderliebe habe durch die Konkurrenz gelitten und Eigenthums-Interessen gälten mehr als rein menschliche Rücksichten. Die ökonomischen Einrichtungen der menschlichen Gesellschaft hätten früher die Sklaverei bedingt und führten auch gegenwärtig Zustände herbei, die sich von der Sklaverei nur durch den Namen unterschieden. Der Redner befürwortete als Abhilfsmittel kräftiges Eintreten für die Lehren des reinen Christenthums, wie sie in der Bergpredigt niedergelegt sind. — Während der Debatte, die sich an den Vortrag anschloß, mußte der den Vorsitz führende Professor Graham verschiedene Enthusiasten mehrfach zur Mäßigung ermahnen und darauf aufmerksam machen, daß es keinenfalls einen Zweck haben könnte, in diesen Versammlungen über die Grenzen parlamentarischen Anstandes hinauszugehen, oder so laut zu schreien, daß man für die Sicherheit des Gebäudes befürchten müsse. Einer von den Disputirenden stellte sich als einen „Apostel des herrlichen Evangeliums der Unzufriedenheit" vor und bekannte sich zu der Ansicht, daß „Alles, was besteht, werth ist, daß es zu Grunde geht," wozu man ihm ja beiläufig nur die nöthige Zeit zu lassen braucht. Ein Gewerkschaftler nahm an dem kirchlichen Standpunkt des Vortragenden Anstoß:

„Wir Arbeiter," — erklärte er, „haben kein Vertrauen zu dem, was uns diese Geistlichen sagen. Sie geben zu und beklagen, daß wir übel daran sind, aber anstatt uns zu rathen, wie wir zu unserem Recht kommen können, dringen sie nur immer in uns, wir sollten uns drein schicken, dafür werde uns dann Gott nach unserem Tode um so mehr lieben. Ich möchte aber auch in diesem Leben ein wenig Gutes genießen; gibt es dann auch noch eine Belohnung nach dem Tode, so nehme ich die ebenfalls an."

In der Versammlung am Abend sprach Herr Crosby über Leo Tolstoi und schilderte diesen sonderbaren russischen Heiligen der letzten Tage als ein Gemisch anscheinend unvereinbarer Gegensätze. „Aristokrat von Geburt und Erziehung, verlangt er die Abschaffung der Klassen; Herr eines großen Grundbesitzes, eifert er gegen den Reichthum und das Privat-Eigenthum; Veteran eines blutigen Krieges und ehemaliger Berufs-Soldat, predigt er zu Gunsten wehrloser Duldung jedweden Unrechts; ein Verfechter wahrer Sittlichkeit, schreibt er Bücher, die als obscön vom Postversandt ausgeschlossen werden."

Heute Nachmittag hielt Anwalt Edward O. Brown einen Vortrag über die Einsteuer-Theorie des Henry George, heute Abend spricht Herr H. D. Lloyd über „Die Werthzeichen der Zukunft."

Höhen und Tiefen.

Gestern noch bewarb sich der Briefträger Geo. M. Kristufek vom Zweigpostamt an der Blue Island Avenue um die Ernennung zum Nachfolger des verstorbenen Superintendenten Philipp Kastler, heute sitzt er unter der Anklage des Postdiebstahls hinter schwedischen Gardinen. Die Inspektoren Sarrimeur und Aeristian haben den Biederen gestern, während er in der Station vermeintliche Werthbriefe stahl, auf frischer That ertappt. Ex-Alderman Cullerton, der sich bereit erklärt hatte, sich an der Spitze einer Delegation beim Postmeister für die Rangerhöhung Kristufeks zu verwenden, wird jetzt angegangen, den Schächer durch Bürgschaftstellung aus dem Käfig zu befreien. Als Kristufek verhaftet wurde, hatte er nicht weniger als 57 gestohlene Briefe in seinen Taschen.

Kristufek ist geständig und sagt, er habe zum Diebstahl gegriffen, um die Unterstützung, welche er für seine Kandidatur gebrauchte, bezahlen zu können.

Ex-Alderman Cullerton hatte sich in einem an den Postmeister gerichteten Schreiben ausdrücklich für die Ehrlichkeit Kristufeks verbürgt. Der Mann ist übrigens sieben bis acht Jahre lang im Postdienste gewesen und hat bis vor Kurzem nie zu einem Verdacht Anlaß gegeben.

Selbstmord.

Der schon seit dem letzten großen Eisenbahn-Streik beschäftigungslose 46 Jahre alte Lokomotivführer Perry L. Smith jagte sich heute Vormittag in seiner Wohnung, Nr. 241 Artesian Ave., eine Revolverkugel in die Brust und hauchte sehr bald nachher seinen Geist aus. Das Unvermögen, Arbeit zu finden, soll ihn in den Tod getrieben haben. Der Selbstmörder hinterläßt eine Wittwe und sechs erwachsene Kinder.

Vereitelter Raubzug.

Drei Banditen versuchen den Kondukteur eines Trolleybahnzuges zu überrumpeln.

Um acht Uhr heute Morgen machten drei leider noch nicht erwischte Strolche den kecken Versuch, den Kondukteur eines Trolleybahnzuges der Wentworth Ave.-Linie auf seinem Posten auszuplündern, gerade als der Zug die Ecke von Clark und Adams Straße passirte. Die drei Halunken sprangen behende auf die hintere Platform, und hielten auch schon im nächsten Moment dem nichts Schlimmes ahnenden Beamten schußbereite Revolver vor die Brust. „Schnell her mit dem Geld!" lautete dann die Aufforderung, doch ließ sich der Kondukteur von den Strolchen nicht in's Bockshorn jagen und stieß sie wenig sanft bei Seite. Die Passagiere im Innern des Waggons waren inzwischen auf den Vorfall aufmerksam geworden, und mehrere beherzte Männer sprangen nun eiligst hinzu, um die Strolche festzuhalten, doch waren diese bereits abgesprungen und im Straßengedränge bald auch spurlos verschwunden. Die Polizei erhielt sofort Meldung von dem Vorfall, doch hat man der Raubgesellen bis zur Stunde noch nicht habhaft werden können.

Wegen Schädigung seines Kredits.

Der Versicherungsagent Thimothy Bourke hat gegen die Traders Insurance Company wegen Verleumdung und Kreditschädigung eine auf $50,000 lautende Schadenersatzklage anhängig gemacht. Bourke stand als Agent im Dienste der besagten Gesellschaft und hatte als solcher vor mehreren Monaten einen Hausbesitzer versichert. Es geschah das an einem Samstage. Am Tage darauf, am Sonntage, brannte das Haus nieder, während die Versicherungs-Police dem Besitzer erst am Montage zugestellt wurde. Da die Gesellschaft sich weigerte, den Versicherungsbetrag auszuzahlen, kam es zur Klage. Die Verhandlung des Falles nahm mehrere Tage in Anspruch, und Bourke, der für seine Arbeitgeber als Zeuge auftrat, sollte dafür, einem zuvor getroffenen Uebereinkommen zufolge, $50 per Tag erhalten. Das Verdikt der Geschworenen fiel jedoch zu Ungunsten der Versicherungsgesellschaft aus, die darüber nicht wenig erbost war und ihren Agenten, so wird wenigstens von diesem behauptet, auf alle nur mögliche Weise zu chikaniren begann. Bourke mußte nicht allein sofort eine genaue Abrechnung einreichen, sondern es wurde auch der Versuch gemacht, ihn durch die Fire Underwriters Association suspendiren zu lassen. Bei der Abrechnung hatte Bourke die ihm zugesagten Zeugnißgebühren von seiner Schuld in Abzug gebracht. Des Weiteren soll die Gesellschaft an verschiedene ihrer Kunden Postkarten gesandt haben, mit der Anfrage, ob sie an Bourke irgendwelche Anzahlungen gemacht hätten. Kläger behauptet nun, daß durch diese Anfragen sein Kredit und sein Ruf als Geschäftsmann schwer geschädigt worden seien, und er verlangt deshalb eine angemessene Entschädigung.

Der Spieß wird umgedreht.

Eine böse Suppe hat sich der Polizist P. B. Johnson von der Harrison Straßen-Station eingebrockt. Am 31. Oktober d. J. verhaftete Johnson einen gewissen John O'Brien, der angeblich den Versuch gemacht haben sollte, den Beamten thätlich anzugreifen und zu berauben. Der Angeklagte wurde denn auch Tags darauf vom Polizeirichter der Grandjury überwiesen. Als nun gestern der Fall vor Richter Sears zur Verhandlung kam, stellte es sich heraus, daß nicht O'Brien, sondern der Polizist selber der schuldige Theil gewesen war. Wie der Angeklagte erzählte, war er am Abend des besagten Tages völlig mittellos in Chicago eingetroffen und hatte den ihm begegnenden Polizisten, der Civilkleidung trug, um eine kleine Unterstützung gebeten, damit er sich einen Imbiß kaufen könne. Johnson hieß den Mann mitkommen und soll ihn alsdann auf dem Wege nach der Polizeistation ohne jede Veranlassung in rohester Weise mißhandelt haben. Sogar auf der Station wurden die Mißhandlungen fortgesetzt, bis sich endlich der Schließer in's Mittel legte und den Gefangenen aus den Händen seines Peinigers befreite.

Sowohl der Richter wie die Geschworenen glaubten der Erzählung des Angeklagten, zumal es kaum denkbar erscheint, daß der kleine und schwächliche O'Brien den ihm an Körperkraft weit überlegenen Polizisten thätlich angegriffen haben sollte. Das Verdikt lautete deshalb auf Freisprechung. Gegen den rohen Polizisten aber soll jetzt auf dem Wege des Disziplinarverfahrens vorgegangen werden, während O'Brien eine Schadenersatzklage einreichen will.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois, Indiana und Missouri: Schön heute Abend und morgen; geringe Temperaturveränderung, lebhafte südwestliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute und morgen, gegen Abend etwas wärmer; südwestliche Winde.

Iowa: Schön und klar bei geringer Temperatur-Veränderung; westliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 38 Grad; Mitternacht 35 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 29 Grad und heute Mittag 45 Grad über Null.

Vater und Sohn.

Der Möbelhändler Nick. Annen und sein Sprößling unter Friedensbürgschaft gestellt.

Schon seit Jahr und Tag besteht zwischen dem alten, auf der Nordseite wohlbekannten Möbelhändler „Nick" Annen, von Nr. 300 North Avenue, und seinem Sprößling Peter ein recht unerquickliches Verhältniß. Vater und Sohn liegen in bitterer Fehde miteinander, und selbst der gewaltige Einfluß der nahen Michaelskirche hat es bisher nicht zu Stande gebracht, Beide mit einander auszusöhnen. Da blieb es denn heute dem Richter Kersten vorbehalten, die Friedensbedingungen zu diktiren, denen die Hadernden sich gleichmäßig zu unterwerfen haben, und wer von ihnen fortan den Waffenstillstand bricht, dem soll's ordentlich an's Leder gehen.

Papa Annen, ein kleines aber recht lebhaftes Männchen, beschuldigte nämlich heute seinen hoch aufgeschossenen Filius, ihn thätlich angegriffen und sogar mit dem Tode bedroht zu haben. Dies soll sich am Abend des 19. Oktober in der Math. Baulerschen Schankwirthschaft an North Avenue zugetragen haben, nachdem Vater und Sohn sich vorher schon allerlei zweifelhafte Kosenamen an den Kopf geworfen. Aus dem beiderseitigen Zeugenverhör ging nun aber zur Genüge hervor, daß der alte Annen auch nicht so ganz frei von jeder Schuld an dem Familienstreit ist, weshalb der Richter denn auch kurzer Hand den Kläger wie den Verklagten, Vater und Sohn, unter $300 Friedensbürgschaft stellte. Hoffentlich vertragen sich jetzt Beide in Zukunft.

Unter der Anklage, seinem Arbeitsgeber, dem Fleischer Anton Ullsberger, von Nr. 419 Webster Ave., für diesen kollektirte Gelder im Betrage von $83.50 unterschlagen zu haben, stand heute Christian Schultz vor Richter Kersten. Der junge Mann hatte zuerst angegeben, daß er an der Ecke von Larrabee Straße und Grove Court von Raubgesellen ausgeplündert worden sei, doch brach er schließlich im Kreuzverhör zusammen und beichtete sein Fehlen. Er wurde unter $400 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Derselbe Richter sandte heute einen anderen zweifelhaften Burschen, Namens Paul Müller, auf ein halbes Jahr nach der Bridewell. Wie mehrere Zeugen aussagten, trieb sich der Strolch gestern Nachmittag an Larrabee Str. umher und versuchte alle Mädchen, die ihm begegneten, zu „mäschen." Als der Thunichtgut bei den Backfischchen kein Glück hatte, soll er sich an minderjährige Kinder gewagt und schließlich die kleine Martha McCaffrey in einen dunklen Hausflur gelockt haben, wo er dann überrascht und festgehalten wurde, bis die Polizei zur Stelle war.

Als sich gestern Abend Frl. May Connolly, die in der Congreß Str. Hochbahnstation als Billetverkäuferin angestellt ist, auf dem Heimweg befand, wurde sie plötzlich unweit ihrer Wohnung, Nr. 3936 Prairie Avenue, von drei halbwüchsigen Burschen angefallen, die ihr schußbereite Revolver auf die Brust setzten und alles Geld abverlangten. Der jungen Dame blieb nichts weiter übrig, als der Aufforderung Folge zu leisten, doch prägte sie sich die Gesichtszüge der Banditen scharf in das Gedächtniß, und als die Polizei dann kurz darauf James Moran, George Boyle und John Coughlin in Haft nahm, wurden diese sofort von Frl. Connolly als ihre Angreifer identifizirt. Richter Porter, dem die Strolche heute vorgeführt wurden, verschob das Verhör bis zum 14. Dezember, um der Polizei Zeit und Gelegenheit zu geben, dem Record der Arrestanten inzwischen etwas näher nachzuforschen.

O'Connor in Haft.

Polizei-Kapitän Schüttler von der Sheffield Avenue-Revierwache erhielt heute Vormittag aus Indianapolis die telegraphische Meldung, daß es den dortigen Behörden gestern Abend bereits gelungen ist, den Handlungsreisenden Darcey C. D. O'Connor festzunehmen, welcher für den Tod seines Kollegen W. Herrmann verantwortlich gehalten wird. Ueber das tragische Ende des Letztgenannten, der die tödtliche Verletzung bei einem Faustkampf davontrug, wird an anderer Stelle dieser Nummer ausführlich berichtet. O'Connor erklärte sich bereit, ohne Weiteres die Rückreise nach Chicago antreten zu wollen, so daß ein Auslieferungsverfahren nicht eingeleitet zu werden brauchte. Ein Geheimpolizist ist bereits auf dem Wege nach Indianapolis, um den Arrestanten abzuholen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein Raub der Flammen.

Das von der Familie J. C. Shira bewohnte zweistöckige Framehäuschen Nr. 2303 Commercial Ave., Lake View, wurde heute Morgen durch Feuer fast völlig eingeäschert. Der angerichtete Gesammtschaden beziffert sich auf volle $3000, da von dem Mobilar nur wenig gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Eigenthümer des Hauses war J. A. Ziegler und dieser, wie auch der Miether, ist genügend hoch gegen jeden Verlust versichert.

Ut de Franzosentid.

„1806 im November", schreibt der Direktor der Berliner Kunstakademie, Gottfried Schadow, in seinen Erinnerungen, „stand unser Land unter dem Reiche der Willkür." „Aber", fügt er mildernd hinzu, „dieselbe erhielt durch die Anwesenheit des Eroberers und Empereur den Anstrich der Regelmäßigkeit". — Napoleon, dessen letztes Ziel das geeinte Europa unter seiner Führung war, wollte die Völker nicht vor den Kopf stoßen. Er richtete in Berlin eine Bürgergarde ein, ernannte eine Munizipal-Kommission von sieben Bürgern und setzte als Kommandanten den General Hulin ein, „furchtbar", sagt Schadow, „allen übermüthigen Franzosen". Der Glanz der Umgebung des Kaisers war für die an ihren einfachen Hof gewöhnten Berliner etwas Neues. Napoleon beobachtete alle Formen des höfischen Zeremoniells. So stattete er dem Prinzen Ferdinand, dem Bruder Friedrichs des Großen, seinen Besuch ab. „Seine starre Gesichtshaltung", bemerkt Schadow, „war wohl Schuld, daß manche unserer Frauen einigen Schauder empfanden wie vor einem unheimlichen Riesen, als sie diesen Empereur sahen." Kaiser Napoleon blieb bis zum 25. November 1806 in Berlin. Seine Umgebung bestand aus fein gebildeten Männern. Das Kunst-Ressort hatte Denon, ein leidenschaftlicher Sammler, den die französischen Offiziere deswegen "notre Voleur à la suite de la grande Armée" nannten. Er stahl z. B. die berühmten Kameen von dem pommer'schen Schrank in der Kunstkammer. Ein großer Sammler alter Gemälde war auch der General-Postmeister Barbequère, der vor dem Kriege bereits in Berlin Gesandtschafts-Attaché gewesen war. Der Staatsrath Biguon, der die Preß-Zensur führte, war Sammler von Kupferstichen, Radirungen und Holzschnitten. Selbst die Holzschnitte des Wiederbelebers dieser Kunst, des Professors Gubitz in Berlin, besaß er. Diese feine Kennerschaft Biguons rettete Gubitz vor Schlimmerem. Gubitz war damals ein junger hitziger Mann von einunddreißig Jahren, der in seinem überschäumenden Patriotismus in der von ihm gegründeten Zeitschrift „Vaterland" Artikel geschrieben, welche man als Schmähungen Napoleons und der französischen Armee anfaßte. Man verhaftete ihn, aber sein Glück führte ihn Biguon in die Hände, der ihn vorläufig frei ließ und ihn dann Abends wiederholt heimlich besuchte, um ihm Winke für die kriegsgerichtliche Verhandlung zu geben. So kam Gubitz mit sechs Wochen Haft in der Hausvogtei davon. Er hat seinem Retter Biguon, so lange derselbe lebte, Abdrücke seiner Arbeiten nach Paris geschickt. Auch der Gouverneur Berlins, der General Clarke, ein humaner Mann, mußte einmal Gubitz im Schlosse vom Flecke weg in Arrest nehmen, der jugendliche Professor war kein Diplomat und hielt mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge. Napoleons Finanzminister Esteve hatte ihn kommen lassen und verlangte von ihm die Anfertigung von fünfzehn Millionen falscher Tresorscheine. Es entspann sich eine hitzige Debatte, in der Gubitz anzüglich wurde. Esteve erklärte eine Aeußerung Gubitzens für eine Beleidigung Napoleons und General Clarke mußte Gubitz auf der Stelle verhaften. Der ehrliche Soldat gab seinem Gefangenen Recht und behandelte ihn demgemäß. Er wurde in einem Zimmer des Schlosses inhaftirt, erhielt Abends Licht, ein reinliches Mahl, Wein und Lektüre und wurde nach einundzwanzigstündiger Gefangenschaft von dem General mit einem nicht allzustrengen Verweise entlassen.

Napoleon war, wie bekannt, ein Bewunderer Friedrichs des Großen, alle Abbildungen des Königs, deren man habhaft werden konnte, ließ er sammeln und nach Paris schicken. Als er hörte, daß in Schadows Atelier ein Denkmal des Königs in Arbeit sei, trug er Denon auf, dem Künstler mitzutheilen, die Arbeit nicht zu unterbrechen, das nöthige Geld werde angewiesen werden.

Ueberhaupt brachten die Franzosen viel Leben nach Berlin. In Denons Vorzimmer drängten sich die Künstler und die Kunsthändler mit Medaillen, geschnittenen Steinen und alten Emaillen. Denon kaufte eifrig. Auch Schadow verkaufte ihm, weil er gerade in Geldverlegenheit war, ein Gemälde von Martin Schön, das seitdem die Gallerie des Louvre schmückt. Auch Frau Denon betrieb das Sammeln; für ein kleines altes Bild im Schindler'schen Waisenhause bot sie vergeblich zwanzig Louisd'ors. Der Maler Posch hatte alle Hände voll mit Wachsportraits zu thun; bei Stobwasser kauften die Franzosen fleißig gemalte und lackirte Dosen. Der Hofmaler Weitsch bekam den Auftrag, den Marschall Soult inmitten seines Stabes zu malen. Im Schlosse wurden zahlreiche Kisten mit Kunstschätzen aus den königlichen Sammlungen nach Paris verpackt. Die Herren von der Kunstakademie erhoben Protest dagegen. Man behandelte sie sehr höflich, aber es blieb bei der Absendung.

— Appetitlich. — Gast: Aber Herr Wirth, hier ist ja ein Stück altes Tuch in der Suppe. — Wirth: Lassen Sie doch, das ist ja durch das Auskochen ganz sauber geworden.

— „Mildernde Umstände." — Richter: Sie gestehen also zu, Ihrem Nachbar, mit dem Sie seit längerer Zeit in Feindschaft leben, mit einem Knüppel mehrmals auf den Rücken geschlagen zu haben. Haben Sie zu Ihrer Vertheidigung sonst etwas anzuführen? Sie wollten mildernde Umstände geltend machen! — Angeklagter: Nu, wenn der hohe Gerichtshof wullte groade daruff Rücksicht nehm'n: 's woar weeches Hulz, mit dem ich'n gestrichen hoab!

Ein Künstlerscherz.

Episode aus dem Leben eines berühmten Pianisten.

Der Leibschuster Napoleons I., ein Pole von Geburt, mit Namen Sakoski, suchte eine Ehre darin, als ein Freund und Verehrer der schönen Künste zu gelten. Da er durch die Freundschaft des Kaisers für die höchste Gesellschaft von Paris arbeitete, hatte er sich schnell ansehnliche Reichthümer erworben, von denen er im Verkehr mit Künstlern den freigebigsten Gebrauch machte. Sein Haus war dadurch in der That, wie er es sehnlichst wünschte, ein Sammelplatz der damaligen Künstlerwelt geworden und namentlich erfreuten sich seine Diners und Soupers eines gewissen Rufes. Sakoski war dabei fortwährend bestrebt, seinen Bekanntenkreis zu erweitern und benutzte daher jede Gelegenheit, um mit hervorragenden Künstlern anzuknüpfen. Einer der ersten Klavierspieler seiner Zeit war Schneitzhöffer, der allgemein für einen Sonderling gehalten wurde. Sakoski hatte sich schon mehrere Male vergebens bemüht, sich demselben zu nähern, so daß er daher eines Tages trotz des Abredens der ihm befreundeten Künstler beschloß, dem Virtuosen kurzweg einen Besuch zu machen und ihn zu einem splendiden Diner einzuladen.

Gedacht, gethan. Zum allgemeinen Erstaunen nahm Schneitzhöffer die Einladung an und erschien auch zur festgesetzten Stunde zum Mahl. Sakoski hatte nicht unterlassen, eine zahlreiche Gesellschaft zu sich zu bitten, und ihr im Vornherein mitgetheilt, daß der Künstler nach dem Essen eines seiner Bravourstücke zum Besten geben werde.

Das Mahl war beendet und die Theilnehmer hatten schon zum Kaffee und zur Cigarette gegriffen, ohne daß noch Schneitzhöffer irgendwie Miene machte, sich, wie Sakoski zuversichtlich gehofft und als selbstverständlich angenommen hatte, an den Flügel zu setzen und seine Meisterschaft zu zeigen. Sakoski hielt es daher für geboten, selbst eine Anregung zu geben und bat den Künstler um einen Vortrag. Und auch hierzu verstand sich gegen alles Erwarten Schneitzhöffer sofort und entlockte bald die rauschendsten Weisen dem Instrument. Das Entzücken der Zuhörer kannte keine Grenzen und Sakoski schwamm in einem Meer von Wonne.

Aber seine freudige Erregung erreichte den Höhepunkt, als ihn der Virtuose beim Abschied ebenfalls zu einem Diner in seiner Wohnung für den nächsten Sonntag einlud. Die ganze Pariser Musikerschaft sprach alsbald von dieser Auszeichnung und konnte sich das Verhalten Schneitzhöffer's nur als eine seiner bekannten Absonderlichkeiten deuten.

Der Sonntag erschien und Sakoski fand an dem Tisch des Musikers eine auserlesene Gesellschaft versammelt. Die Speisen waren fast noch vorzüglicher als bei dem Diner Sakoskis, die Weine von berühmten Jahrgängen, und so war man denn bald unter dem lebhaftesten Gespräch beim Nachtisch angelangt. Schon wollten die Geladenen sich vom Tisch erheben, als plötzlich Schneitzhöffer an sein Glas klopfte und um das Wort bat. In demselben Augenblick trat ein Diener in's Zimmer, der einen mit einem Tuch verhüllten Gegenstand in der Hand trug.

„Mein lieber Freund Sakoski", begann Schneitzhöffer zu dem Hofschuster gewandt, „als Sie mich neulich in Ihr Haus eingeladen hatten, forderten Sie mich nach der Aufhebung der Tafel auf, wohl, um Ihnen den schuldigen Dank abzutragen, Ihnen einen Beweis meiner Kunstfertigkeit zu geben. Wie ich damals bei Ihnen, so sind Sie heute bei mir zu Gast. Sie werden es daher nur natürlich finden, wenn ich Sie jetzt bitte, mir aus Ihrerseits eine Probe Ihrer Berufstüchtigkeit zu geben und meine Stiefeln auszubessern."

Bei diesen Worten hatte der Diener die Hülle beiseite geschlagen und unter dem schallenden Gelächter der Anwesenden ein Paar äußerst defekter Stiefel des Künstlers auf den Tisch gelegt.

In Sokoskis Mienen malte sich anfänglich die äußerste Bestürzung und jedes Wort wirkte auf ihn wie ein Dolchstoß, aber als sich endlich die Heiterkeit der Tafelrunde gelegt hatte, hatte auch er seine Besonnenheit wieder erlangt.

„Verehrter Meister," hob er an, „ich finde Ihr Verlangen durchaus gerechtfertigt. Aber wie Sie sich bei mir in Ihrer hohen Vollendung gezeigt haben, so will ich vor Ihnen auch nur als ein ganzer Mann dastehen, für uns Beide schickt sich keine Flickarbeit. Ich werde mir daher gestatten, Ihnen in der nächsten Woche ein Paar funkelnagelneue Stiefel als ein Beweisstück meiner Geschicklichkeit zuzuschicken.

Die gewandte Antwort fand den verdienten Beifall und es geschah, wie es Sakoski dem Musiker versprochen hatte.

In den Musikerkreisen von Paris gab dieser Vorfall zur Entstehung einer Redensart Veranlassung, die noch heute häufig zur Anwendung kommt. Ist man genöthigt, Musik zu machen, ohne daß man dazu aufgelegt ist, so heißt es:

„Il faut faire des bottes, man muß Stiefel machen."

Der Lebensrettungsdienst.

Der Bericht des General-Superintendenten Kimball vom Lebensrettungs-Korps, für das mit dem 30. Juni endigende Jahr, zeigt zufriedenstellende Resultate. Im vorigen Jahre war die Zahl der Unglücksfälle größer, wie in jedem früheren Jahre, aber der Prozentsatz der Verluste an Leben und Eigenthum war geringer.

Am Schlusse des Jahres bestanden 256 Stationen, 186 derselben befanden sich an der atlantischen und Golf-Küste, 55 an den großen Binnen-Seen, 55 an der Pacific-Küste und eine an den Fällen des Ohio, bei Louisville, Ky. Die Zahl der Schiffsunfälle innerhalb des Bereichs des Lebensrettungsdienstes betrug 437 bei denen 4,608 Personen in Gefahr waren. Von Letzteren wurden 4,595 gerettet und nur 13 verloren ihr Leben. Der abgeschätzte Werth der verunglückten Fahrzeuge betrug $8,880,140 und deren Ladung $3,846,380 im Ganzen $12,726,520. Von dieser Summe gingen $1,432,750 verloren. Die gesammte Anzahl der verloren gegangenen Schiffe war 67.

Während des Jahres fanden ferner 243 Unglücksfälle bei kleineren Fahrzeugen, als Segel- und Ruderbooten, statt. Von den an Bord derselben befindlichen 594 Personen wurden 587 gerettet und nur 7 verloren ihr Leben. Der bei diesen Unglücksfällen bedrohte Eigenthumswerth betrug $119,265, wovon $114,945 gerettet wurden.

Andere Personen, welche sich nicht an Bord von Schiffen befanden, wurden vom Tode des Ertrinkens in 82 Fällen gerettet. Sie alle wären verloren gewesen, wenn die Rettungs-Mannschaft nicht rechtzeitig zur Stelle gewesen wäre.

Während des Jahres wurde seitens der Lebensrettungsmannschaft in 472 Fällen Schiffen Hilfe und Beistand geleistet, wodurch viele vor dem Untergange bewahrt wurden. Der Werth der Ladungen dieser Schiffe war $4,853,110. Von diesen 472 Fällen wurden 318 ohne anderweitige Hilfe erledigt.

In den übrigen 154 Fällen leistete die Lebensrettungs-Mannschaft hilfreiche Dienste, wodurch Eigenthum im Werthe von $3,599,775 gerettet wurden.

In 167 Fällen wurde von der Mannschaft Schiffen in weniger gefährlichen Umständen Hilfe geleistet. Die Patrouillen-Schiffe warnten bei Nacht 210 und bei Tage 19 Schiffe vor drohenden Gefahren.

Die Kosten der Unterhaltung des Lebensrettungsdienstes betrugen während des Jahres $1,401,805. Der Superintendent sagt am Schlusse, daß die ihm zu Gebote stehende Mannschaft und Einrichtung für die Folge durch die immer größer werdenden Ansprüche, sich als unzulänglich erweisen dürfte.

— Tiefsinnige Gelahrtheit. — Herr: Professor, können Sie mir vielleicht sagen, was auf diesem alten Becher die Frauengestalten bedeuten? — Professor: Hm .... hm .... Ja so, das werden gewiß die drei Grazien sein.

— Ein neuer Platz. — Zwei Bauerjungen wollen in's Theater gehen und berathschlagen, welchen Platz sie wählen wollen. Auf dem Theaterzettel stehen die Preise der Plätze: Sperrsitz 2 Mark, 1. Platz 1.50 Mark, 2. Platz 1 Mark, Gallerie 50 Pfennige. Programm 10 Pfennige. — Weeßte was, Aujust, wir gehen auf det Programm, det is det Billigste.

In der Kiste nach Rom.

Der „Kistenreisende" Hermann Zeitung, der schon öfter als Gepäckstück gereist ist, hat auch in die ewige Stadt kommen wollen, ohne zu Fuß zu gehen oder Reisekosten zu bezahlen. In der Nacht vom 21. November wurden die in der Eilgut-Gepäckstelle des Zentralbahnhofes befindlichen Angestellten durch Geräusche erschreckt, die sich mitten unter den aufgestellten Ballen, Kisten und Koffern vernehmen ließen. Nachdem man sich überzeugt hatte, daß menschliche Laute und Klopftöne aus einer länglichen Bretterkiste und dachförmigem Deckel kamen, welche die Aufschrift „Zerbrechlich" und die Adresse „An Herrn Anderson in Rom" trug und außerdem mit dem Zollvermerk „Im Beisein des Adressaten zu öffnen" versehen war, wurde in Gegenwart einiger Beamten und Polizeiagenten zur Oeffnung der Kiste geschritten. Noch ehe die Arbeit beendigt war, sah man durch eine Ritze eine Visitenkarte herausfallen, die den Namen „Hermann Zeitung" trug, und als die Bretter sich lösten, zeigte sich den auf's höchste erstaunten, zum Theil furchtsamen Blicken der Umstehenden, die an Gott weiß welche Schauerthaten, an Höllenmaschinen, Dynamitmänner u. dergl. dachten, beim ungewissen Scheine der Laternen die zusammengekrümmte Gestalt, der gerundete Bauch und das lächelnde rothbärtige Gesicht des reklamewüthigen Schneiders, den man aus dem unbequemen Reisebehälter heben mußte, da die Glieder anfangs den Dienst versagten. Von Basel hatte er sich diesmal, nur mit einer großen Flasche stärkender Flüssigkeit und einer entsprechenden Gummiblase versehen, als Eilgut nach Rom spediren lassen. Eine Lage Stroh, ein Mäntelchen mit Kapuze und ein paar an den Wänden der Kiste befestigte Stricke, die ihm die Veränderung der Lage erleichterten, machten die einzigen Mittel der Bequemlichkeit aus, die ihm während der sechstägigen Reise zu Gebote gestanden hatten. Sobald er sich gestärkt hatte, begann er in mangelhaftem Französisch von seiner Erfindung, dem wattirten kugelsicheren Panzer, zu reden; doch war seine Schwäche so groß, daß man sich beeilte, ihn in das Hospital von St. Antonio zu bringen, wo die ärztlichen Bemühungen, ein gutes Bett und kräftige Kost ihm bald wieder aufgeholfen haben. Weder seine völlige Mittellosigkeit noch die Aussicht von der Eisenbahnverwaltung wegen strafbarer Hinterziehung des Fahrgeldes in Anspruch genommen zu werden, scheinen ihn zu bekümmern, da er große Hoffnungen auf seine Erfindung setzt.

„Nunne" über Nothwehr.

Angeregt durch die Reichstags-Debatten fragt Nunne im Berliner „Ult": Wat is denn nu eijentlich Nothwehr? Fährt da neilich meine Thöle, indem ick ihr 'n Maulkorb umzuhängen verjaß, eenem Schneiderstift in de Beenekens un beißt ihm richtig 'n blutijet Loch bis uf de Knochen. Un nu hat' ick mir vor'n hohen Jerichtshoff zu verantworten. — Jeben Sie den Thatbestand zu? fracht der Oeberschte von't Jericht. — J wo wer' ick denn! sag' ich. Die Thöle hat ja blos in die Nothwehr jehandelt. — Scheene Nothwehr! meent der Jerichtshoffmeester. Der Junge is ja man een schwächliches Kind, jutmüthig wie 'n Mächen, un Ihr Köter muß 'n Jebiß haben wie 'n Bullen. — Hat er ooch, Herr Jerichtshoff, aber Nothwehr war et doch, denn wenn een'n Off'zier mit 'n Dejen .... Weiter kam ick nich, der Oeberschte rief mir een wüthendes: Stille! zu, und fünf Minuten später war ick verknaxt. Ick hab' et aber immer jesagt: Wat nobel is bei 'ne Leitnantsseele, det jehört sich nich for 'ne Hundethöle.

— Der milde Winter. — Schulinspektor: Kannst Du mir einen milden Winter nennen, Kleiner? — Schüler: Der Winter 94, da ist unser Lehrer 6 Wochen krank gewesen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei einer Dampfkessel-Explosion zu Seville, Ga., in der Sägemühle der „Wilcox Lumber Co.", wurden fünf Personen getödtet.

— Frau Fannie Redding, welche seinerzeit die Amme des weltbekannten Zirkusmannes P. T. Barnum gewesen war, starb zu Derby, Conn., im Alter von 102 Jahren.

— Im westlichen Mexiko ist wieder ein bedeutendes Erdbeben an der Küste des Stillen Ozeans entlang verspürt worden. Besonderer Schaden wurde nicht verursacht.

— Die in Frankfort, Ky., gefällte Entscheidung des Appellationsgerichtes, wonach Scott Jackson wegen der Ermordung des Pearl Bryan hängen muß, gilt auch für Alonzo Walling.

— Gouverneur Altgeld hat die lebenslängliche Zuchthausstrafe für Henry Schwarz, welcher des Mordes schuldiggesprochen wurde ,in eine 20jährige umgewandelt.

— Die Kontraktoren-Firma Smith & Burden in Long Island City, N. Y., machte mit etwa $100,000 Verbindlichkeiten Bankerott. Die Bestände belaufen sich ungefähr ebenso hoch.

— Der in New York verstorbene deutschamerikanische Klavierfabrikant und Politiker Wm. Steinway hat in seinem Testamente sein Vermögen größtentheils seinen Angehörigen hinterlassen ;etwas erhalten auch der „Liedrkranz", einige deutsche Schulen und wohlthätige Anstalten.

—Morgen Nachmittag wird in Peoria, Jll., eine Konferenz stattfinden, um Beschlüsse hinsichtlich der Stellungnahme zu dem vielgenannten Drainage-Kanal zu fassen. Achtzehn Städte werden auf dieser Konferenz vertreten sein. Es zeigt sich große Unzufriedenheit über die Projekte bezüglich dieses Kanals im Einzelnen.

— Das Appellationsgericht von New York hat eine wichtige Entscheidung abgegeben, wonach Dampfschiff-Gesellschaften für Geld oder Werthsachen, welche aus den Passagiers-Kajüten gestohlen werden, verantwortlich sind. Der betreffende Prozeß war von Henry Adams gegen die Jersey-Dampfergesellschaft anhängig gemacht worden. Diese Gesellschaft hatte überall in ihren Schiffen Plakate angebracht, in denen sie erklärt, daß sie für den Verlust solcher Dinge in den Kajüten nicht verantwortlich sei; das Gericht aber entschied im gegentheiligen Sinne.

— Einem Berichte des „New Yorker „Journal of Commerce" und „Commercial Bulletin" zufolge betrug der Brandschaden in den Ver. Staaten und Canada während des Monats November $5,211,800, und der Gesammtschaden in den Monaten Januar bis einschließlich November $104,293,500 (gegen $119,825,900 im vorigen und $117,925,400 im vorvorigen Jahre.)

—Unweit Latimer, bei Webster City, Ja., wurde, vermuthlich zu Raubzwecken, ein nächtlicher Versuch gemacht, einen Personenzug der Jowa-Zentralbahn zum Entgleisen zu bringen. Schwere Eisenschienen waren kurz vor einer Kurve über das Geleise gelegt worden. Aber kurz ehe der Personenzug eintraf, befuhr ein Extra-Frachtzug dieselbe Strecke, und der Lokomotivführer Swearinger bemerkte das Hinderniß und räumte es weg. Man sucht jetzt nach drei Individuen, welche sich eine Zeit lang in verdächtiger Weise an der Stelle herumgetrieben hatten.

Ausland.

— Die Bank von Bengalen, Indien, hat ihre Diskono-Rate von 8 auf 9 Prozent erhöht.

— Der weithin bekannte schweizerische Alpenführer Aloner feierte in Grindelwald seinen 70. Geburtstag.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Dr. Ernst Engel, der berühmte deutsche Statistiker, gestorben. Er war 75 Jahre alt. Direktor des statistischen Bureaus wurde er 1860, und 1882 zog er sich in's Privatleben zurück.

— Der Streik der Seeleute und Heizer am Clyde, zu Glasgow, dehnt sich noch immer weiter aus, und die Ausständigen erwarten, bis morgen den ganzen Dampferverkehr der Anchor- und Allen-Linie zum Stillstand gebracht zu haben.

— Sir Edward J. Monson, der neuernannte britische Botschafter bei der französischen Regierung, hat dem Präsidenten Faure seine Papiere überreicht, und dabei wurden die üblichen Freundschafts-Versicherungen ausgetauscht.

— Man befürchtet in Valencia, Spanien, erregte Auftritte, da nächstens der amerikanische Dampfer „Laurada", welcher bekanntlich früher Waffen und Leute für die Revolutionäre nach Cuba befördert hatte, daselbst aus Messina, Sizilien, eintreffen soll.

— In Elsaß-Lothringen, wenigstens bei den Französisch-Gesinnten, empfindet man grimmige Schadenfreude darüber, daß der Geheimpolizei-Kommissär v. Tausch in Berlin unter der Klage des Meineides eingesteckt worden ist. Denn er hatte seinerzeit in Lothringen einen hervorragenden Antheil an dem Legen der Falle für Schnäbele und an der Gefangennahme desselben genommen.

— In Brüssel, Belgien, ist die Nachricht eingetroffen, daß Baron Dhanis, welcher die englisch-belgische Bewegung gegen die Mahdisten zur Zeit der Dongola-Bewegung leitete, und von dem es hieß, daß er letzten August wohlbehalten in Lado angekommen sei, in der Kongo-Region getödtet worden ist, nachdem er eine Niederlage durch die Derwische erlitten hatte.

— Unoffizielle Nachrichten, welche in Spanien aus Manila, der Hauptstadt der Philippinen-Inseln, eingetroffen sind, melden von einer schrecklichen Niedermetzelung einer Anzahl gefangener Insurgenten auf der Insel Luzon, die aus der Festung Cavite ausgebrochen waren, durch verfolgende spanische Truppen. 60 der Flüchtlinge wurden in den Straßen Manilas getödtet, und die übrigen wieder eingefangen.

— General Blanco hat jetzt sein Amt als spanischer General-Gouverneur der Philippinen-Inseln niedergelegt.

— Aus der türkischen Hauptstadt Konantinopel wird gemeldet: Es wird mitgetheilt, daß der russische Botschafter, Nelidow, abermals seine Rückkehr hierher bis Ende des Monats verschoben habe. Man erblickt hierin ein hoffnungsvolles Anzeichen, daß Rußland der Türkei die nothwendige Zeit für Reformen geben will. Auch soll ein vollkommenes Einverständniß zwischen Rußland und England beereffs dieser Reformen erzielt worden sein. Uebrigens herrscht jetzt in Konstantinopel großes geschäftliches Elend und zum Theil Hungersnoth.

— Ueber Clevelands Jahresbotschaft sagt die „Kölnische Zeitung": „Präsident Cleveland hat sich durch die herrschenden Ansichten der Amerikaner nicht fortreißen lassen. Was er vorschlägt, ist vollkommen richtig und verträgt sich mit der Ehre Spaniens. Mögen seine wohlgemeinten Vorschläge in Madrid Beifall finden!" — Dagegen sagen der Pariser „Temps" und die Londoner „Pall Mall Gazette", obwohl sie sich im Allgemeinen ebenfalls anerkennend über die Botschaft äußern, die Auslassungen über die cubanische Frage würden keiner von beiden Parteien gefallen.

— Kaiser Wilhelm hat einen Vertrauensmann nach Hamburg gesandt, welcher mit Senator Hachmann, Bürgerschafts-Präsident Hinrichsen und Handelskammer-Präsident Noack (von welchen drei Herren der Schiedsgerichts-Vorschlag ausgegangen war) persönlich konferiren soll. Er hatte Anfangs das Schiedsgericht begünstigt; sodann, als ihm die Ueberzeugung beigebracht worden war, daß die sozialdemokratischen Politiker den Hamburger Streik leiteten, wies er das Ministerium des Innern an, in keiner Weise einzuschreiten. Es scheint aber, daß er sich noch eingehendere Auskunft über die Angelegenheit verschaffen will.

Lokalbericht.

Daseinsmüde.

Vier Selbstmordversuche an einem Tage.

Helmuth C. Diestelow, ein Nr. 889 Nord Halsted Straße ansässiger Barbier, hatte schon seit einiger Zeit mit geschäftlichen Mißerfolgen zu kämpfen, was ihm schließlich allen Lebensmuth raubte. Gestern Nachmittag begab sich der schon in den fünfziger Jahren stehende Mann nach dem Humboldt Park und jagte sich daselbst an abgelegener Stelle zwei Revolverkugeln in die Brust. Man fand den Unglücklichen kurz nachher auf und transportirte ihn schleunigst nach dem St. Elisabeth-Hospital, woselbst die Aerzte seinen Zustand sofort für kritisch erklärten. Man hegt nur geringe Hoffnung, ihn durchbringen zu können.

Dem Sterben nahe liegt auch der Barbier Julius Frenzel, von Nr. 214 Roscoe Boulevard, im Alexianer-Hospital darnieder. Er brachte sich gestern Abend in einem Anfall von Lebensüberdruß eine gefährliche Schußwunde bei, die nach ärztlichem Dafürhalten einen tödtlichen Verlauf nehmen wird.

Aus Verzweiflung darüber, daß er keine Beschäftigung zu finden vermochte, um sich und seine Familie ehrsam ernähren zu können, verschluckte gestern Abend der No. 42 Cornelia Straße wohnende Tagelöhner Stanislaus Wituzynski in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Carbolsäure, ohne indessen seinen Zweck bisher zu erreichen. Man brachte ihn nach dem County-Hospital.

Durch Erschießen versuchte sich gestern endlich auch noch der 47 Jahre alte Joseph Weide in seiner Wohnung, Nr. 1281 Lewis Straße, zu entleiben. Der Grund zu dem unseligen Vorhaben soll ebenfalls in langer Arbeitslosigkeit zu suchen sein, doch wird der Selbstmord-Kandidat aller Voraussicht nach genesen.

Beamtenwahl.

Die zweite Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago hielt am Montag Abend in der Aurora-Turnhalle ihre jährliche Generalversammlung und Beamtenwahl ab. Der seitherige Präsident, Hermann Michel, wurde einstimmig wiedergewählt; außerdem ergab die Wahl das folgende Resultat: Vizepräsident, Otto Weiß (mit Stimmenmehrheit wiedererwählt; Sekretär, Lorenz Schlegel (einstimmig wiedererwählt; Finanzsekretär, Wilhelm Detloff; Schatzmeister, Fritz Ranke, genannt „Unser Fritz". Delegaten für den Verwaltungsrath John Schmidt, G. Nürnberg, A. Witt, Peter Müller, Richard Engler, Henry Küssow; Archivar und Fahnenträger für Vereinsfahne, C. Krüger; Fahnenträger für die Ver. Staaten-Fahne, M. Eckel.

Laut Ausweis des Jahresberichtes zählt die Sektion zur Zeit 275 Mitglieder.

Gemaßregelt.

Der Makler Robert H. Kelly, welcher mit Louis C. Van Piper zusammen eine Winkelbörse betrieben haben soll, wurde gestern dieserhalb vom Direktorium der Handelskammer nach vierstündiger Verhandlung seiner Mitgliedschaft in derselben für verlustig erklärt.

Politisches.

Ein guter Geschäftsführer, aber ein schlechter Steuerzahler.

Als solcher wird Herr Madden von Leuten in Will County geschildert

Gouv. Tanner und die Gutgeld-Demokraten.

Ex-Recorder Chase sucht mit seinen früheren Angestellten mit 15 Prozent zu „setteln."

In der vorgestrigen Massenversammlung im Interesse der Senatskandidatur Maddens wurde besonders hervorgehoben, daß schon allein der Umstand, daß Madden von hervorragenden Chicagoer Geschäftsleuten wiederholt zum Präsidenten der Western Stone Co. gewählt worden sei, für die Reellität des Mannes Gewähr leiste. Nun kommt Supervisor O. E. Higgins von Du Page Township in Will County, wo sich die Steinbrüche der Western Stone Co. befinden, und sagt, Herr Madden möge wohl das Interesse seiner Firma im Auge haben, aber das des Gemeinwesens pflege er nicht zu berücksichtigen. Im Jahre 1893 hätte der Assessor Samuel Anglemire die Ländereien der Stone Co. sehr mäßig zum Betrage von $36,310 eingeschätzt. Madden habe damals seinen politischen Einfluß auf die Steuerausgleichungs-Behörde mißbraucht, um die Einschätzung auf $14,110 herunterzudrücken; dabei fielen der Gemeinde alljährlich mehrere Arbeiterfamilien zur Last, deren Ernährer in den Steinbrüchen der Western Stone Co. zu Schaden kommen. Herr Madden habe, als die Western Stone Co. einmal der Drainage-Behörde Land zum Preise von $20 per Acker verkaufte, die Steuerbeamten hierauf aufmerksam gemacht und erklärt, das sei der Werth, zu welchem das Land der Gesellschaft für Steuerzwecke eingeschätzt werden sollte. Nachträglich stellte sich heraus, daß die Western Stone Co. außer dem baaren Gelde von der Drainage-Kommission im Austausch für das Land werthvolle Dockprivilegien am Kanalufer zugesichert erhalten hat. Gegenwärtig prozessirt die Western Stone Co. bekanntlich mit der Drainage-Kommission über den Kaufpreis weiterer Ländereien, welche für den Kanal gebraucht werden. Die Stone Co. verlangt für das betreffende Land von $1000 bis $8000 per Acker.

Der gegenwärtige Assessor von Du Page Township, ein wohlhabender und angesehener Meiereibesitzer Namens John Royce, kann sich folgender Bemerkungen nicht enthalten: Herr Madden hat, in dem Enteignungsprozeß der Drainage-Behörde gegen die Western Stone Co. vor Gericht unter Eid erklärt, das Eigenthum seiner Gesellschaft in Will County habe einen Werth von $2,500,000. Wenn sich das so verhält, so repräsentiren die fraglichen Liegenschaften in Du Page Township einen Werth von $2,000,000, die Gesellschaft leistet also in der Hinterziehung von Steuern alles Mögliche. Als ich bei der Einschätzung Herrn Madden fragte, ob nicht eine Sägemühle zu dem Anwesen der Gesellschaft gehöre, hat er das schlankweg verneint. Nachher habe ich die Mühle aber gefunden. Als Herr Madden fand, daß er dies Mal mit der Herabsetzung der Steuerrate kein Glück hatte, drohte er den widerspänstigen Beamten, daß er durch seine Arbeiter ihre Wiedererwählung zu verhindern wissen würde. — Herr Royce ist der Ansicht, daß ein Mann, der seine Macht in dieser Weise zu mißbrauchen gewillt ist, keinen Anspruch auf das Vertrauen seiner Mitbürger erheben darf.

* * *

Gouverneur Tanners Einsetzung in sein Amt ist jetzt endgiltig auf Montag, den 11. Januar anberaumt worden. An der Spitze des Komites, welches die Vorbereitungen für diese Staatsaffaire trifft, steht unser Gemeindeschreiber James Robert Burns Van Cleave. — Herr Tanner soll beiläufig die bindende Erklärung abgegeben haben, daß er bei der Ernennung von Kommissionen, in denen auch eine Oppositionspartei vertreten sein muß, lediglich Gutgeld-Demokraten als solche Vertreter berücksichtigen werde, denn die Silberleute erkenne er nicht als Demokraten an. — Die besagten Silberleute fürchten nun, daß die staatliche Wahlbehörde, falls die Gutgeld-Demokraten ihre Organisation beibehalten und Stimmen genug abgeben, um Parteirechte beanspruchen zu können, diese als die wahre demokratische Partei anerkennen werde.

Die Gutgeld-Demokraten im Bundes-Senat ersuchen ihre republikanischen Kollegen, ihnen gegen die Silberleute Beistand zu leisten, welche den jüngst von Präsident Cleveland gemachten Ernennungen die Bestätigung verweigern wollen. In erster Linie handelt es sich hierbei um Herrn William S. Forman, der bekanntlich zum Binnensteuer-Kommissär ernannt worden ist. Hiesige Republikaner haben den Senator Cullom ersucht, mit seinem Kollegen Palmer zusammen für Herrn Forman einzutreten.

* * *

Die Municipal Voters' League ist von Ald. Kent auf eine praktische Idee gebracht worden. Sie wird in Befolgung derselben die Petitionen, welche sie an die betreffenden Partei-Ausschüsse richtet, damit diese gewisse Leute als Stadtraths-Kandidaten annehmen, so einrichten, daß sie auch gleich als Petitionen an die Wahlkommission gebraucht werden können, die betreffenden Herren als unabhängige Kandidaten anzuerkennen. Man glaubt, daß dieses Arrangement einen wohlthätigen Druck auf die Parteileiter ausüben wird. Auf alle Fälle wird damit viel Arbeit gespart werden.

* * *

Ex-Recorder Chase hat seinen früheren Angestellten gestern zugemuthet, sich mit fünfzehn Prozent ihres rückständigen Gehaltes für den Monat November zufrieden zu erklären. Einige haben diese Offerte wirklich angenommen, Andere aber wollen klagbar werden und sind besonders darüber entrüstet, daß Herr Chase verschiedenen von seinen Günstlingen ihr Gehalt voll ausbezahlt hat, ehe er aus dem Amte schied. Die Forderungen der Leute belaufen sich zusammen auf etwa $8000. Die einzureichende Klage wird wahrscheinlich gegen den Bürgen des Herrn Chase, Herrn John Neumeister, gerichtet werden, vielleicht aber auch gegen die County-Verwaltung, die sich dann ihrerseits an den Ex-Recorder und seinen Bürgen halten mag.

Fatales Ende.

Der Handlungsreisende Louis W. Herrmann den Folgen eines Faustkampfes erlegen.

Im „Clifton House" kam es am Samstag Abend zwischen den beiden Handlungsreisenden Louis W. Herrmann und Darcey C. D. O'Connor, die sich schon immer gegenseitig nicht recht leiden konnten, zu einen regelrechten Faustkampf, bei welchem der Erstgenannte von seinem Gegner einen wuchtigen Schlag in's linke Auge versetzt erhielt. Dasselbe schwoll sofort an, doch hielt der zu Rathe gezogene Arzt, Dr. Francis R. Sherwood, die Verletzung für nicht weiter gefährlich. Herrmann, ein 28 Jahre alter Junggeselle, begab sich nach seinem Kosthaus, No. 44 Florence Ave., wo sich aber im Laufe der Nacht sein Zustand plötzlich derart verschlimmerte, daß schleunigst der Hausarzt, Dr. Wm. C. Wermuth, von No. 277 Bissell Str., herbeigerufen werden mußte. Als dieser eintraf, hatte der Patient bereits das Bewußtsein verloren, und ohne vorher nochmals zu sich zu kommen, ist Herrmann gestern zu früher Morgenstunde trotz aller ärztlichen Bemühungen gestorben. Eine Gehirnerschütterung soll seinen Tod herbeigeführt haben. Erst im Laufe des Tages erhielt die Polizei der Sheffield Avenue-Revierwache Meldung von dem traurigen Vorfalle, und Kapt. Schuettler traf dann sofort Anstalten, um des Thäters habhaft zu werden. O'Connor war inzwischen aber bereits nach Indianapolis abgereist, ohne eine Ahnung davon zu besitzen, welches schwere Unheil er angerichtet. Die dortige Polizeibehörde ist sofort telegraphisch ersucht worden, ihn festzunehmen.

Der Verstorbene besuchte am Samstag Abend seinen im „Clifton House" abgestiegenen Geschäftskollegen George B. Hamilton und traf hier später auch mit dem früher bereits vorgestellten O'Connor zusammen. Als dieser eintrat, lag Herrmann in aller Gemüthsruhe auf den Sofa; O'Connor näherte sich ihm, um ihm begrüßend die Hand zu schütteln, doch wandte sich Herrmann angeblich in schroffer Weise weg und streckte ihm den rechten Fuß entgegen, was dann zuerst zu einem hitzigen Wortstreit und schließlich zu dem Faustkampf Anlaß gab.

O'Connor steht in Diensten der „A. F. Sheldon Publishing Co.", während sein Opfer bis vor Kurzem für die Firma D. Appleton & Co. thätig war.

Zweite Agitations-Versammlung.

Die vor Kurzem in der Garfield-Turnhalle, unter den Auspizien des „Unabhängigen Ordens der Ehre" abgehaltene Agitationsversammlung muß mit Recht als ein durchschlagender Erfolg bezeichnet werden. Es hatte sich eine große Anzahl neuer Kandidaten eingefunden, und es steht deshalb zu erwarten, daß die Charterliste in der nächsten Versammlung, welche morgen, Donnerstag, Abend in demselben Lokal stattfinden soll, die erforderliche Zahl neuer Mitglieder aufzuweisen hat, damit der Großsekretär, Herr Louis W. H. Neebe, die definitive Organisirung dieser Loge sofort vollziehen kann. Unbescholtene Frauen und Männer, im Alter von 18 bis 50 Jahren, welche beabsichtigen, einer guten und billigen Unterstützungsgesellschaft beizutreten, sollten nicht versäumen, an dieser Versammlung theilzunehmen. Die Aufnahme in die neue Loge wird vorläufig noch kostenfrei vollzogen, und der monatliche Beitrag ist so gering, daß auch der Wenigbemittelte nicht davor zurückzuschrecken braucht. Anfragen sind zu richten an Herrn Emil W. Galle, Nr. 915 Nord Clark Str., oder an Herrn Louis W. H. Neebe, Nr. 1792 N. Clark Str.

* Die Beamten der meisten Radfahrer-Vereinigungen erklären sich mit Ald. Martins Vorschlag, die Radler zum Besten der Straßenpflasterung zu besteuern, vollkommen einverstanden.

Todt aufgefunden.

Edw. A. Stearns, ein Agent der „Office Stove and Toilet Co." wurde gestern Abend in dem Geschäftslokal der Firma, Nr. 30 Sherman Straße, entseelt auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Ein Herzschlag hatte ihn jäh dahingerafft. Seine Leiche wurde vorläufig in Rolstons Morgue, No. 11 Adams Straße, aufgebahrt.

Auch der aus Cairo, Jll., kommende Handlungsreisende Morris J. Strauß wurde gestern todt in einem Fremdenzimmer des „Russell House", Nr. 376 State Straße, aufgefunden. Er erlag ebenfalls einer Herzlähmung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Commercial Ave., 125 Fuß nördl. von 101. Str., 50—25, mehr oder weniger, M. C. Walsh an A. Stude, $3,000.
Leavitt Str., 74 Fuß südl. von W. 23. Str., 24—125, J. Heinig an G. Harring, $4,200.
W. 21. Place, 326 Fuß östl. von Oakley Ave., 25—125, G. Harring an J. Heinig, $3,000.
Jackson Str., 125 Fuß östl. von Paulina Str., 19—120, M. Wyatt an D. Wyatt, $2,000.
Trumbull Ave., 241 Fuß südl. von Humboldt Boulevard, 35—125, J. C. Mansfield an L. J. Robinson, $2,200.
Robey Str., 24 Fuß nördl. von Heddon Str., 24—103¾, C. C. Saider an P. W. Reisenfus, $4,100.
Campbell Ave., 250 Fuß nördl. von Hirsch Str., 25—125, O. Jansson an J. McCormick, $2,000.
Potomac Ave., 140 Fuß westl. von Washtenaw Ave., 25—100, J. Farson an J. Kulp, jr., $6,150.
Thomas Str., 103 Fuß östl. von Campbell Ave., 24—120, M. O'Brien an A. Archer, $2,631.
Robey Str., 98 Fuß südl. von Western Ave., 34—125, B. Stachowiak an K. Grimkowski, $2,000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Samuel Munkall, Harriette Mirman, 21, 18.
William Schankel, Hattie H. Whitmore, 28, 18.
George H. Dean, Mary Gleasure, 29, 20.
Charles F. Owen, Agnes C. Johnson, 40, 30.
Charles E. Race, Augusta Hansen, 27, 25.
Petrus England, Hannah Carlson, 29, 24.
Thomas J. Calkin, Katherine Yore, 23, 29.
William Holstein, Barbara Volk, 20, 24.
William U. Busch, Belle Arnold, 26, 22.
John Lynch, Bridget Mahoney, 28, 24.
Albert Woy, Mary Bandow, 28, 20.
Mathias Schug, Margarethe Klein, 36, 28.
Allan Robertson, Bella M. Rear, 29, 18.
Fred A. Sibley, Louise Read, 27, 24.
Anton F. Lenaie, Bertha M. Bernstein, 26, 22.
Louis Rosenkranz, Minnie Bernbaum, 21, 19.
Michael Doyle, Margaret Bremer, 35, 30.
Nicholas Wilhelm, Anna M. Had, 21, 21.
Edward H. Henschke, Martha Struven, 26, 23.
John W. Johnson, Mamie C. Jones, 25, 18.
John W. Johnson, Mamie E. Jones, 25, 18.
Rees Price, Mary Hoy, 32, 32.
Edward Butler, Mary Kruse, 23, 18.
William H. Kipfel, Annie E. Blettner, 30, 27.
Marshall Howard, Josephine Wilderstrom, 23, 25.
Louis Blumberg, Rosa Blumberg, 28, 21.
Peder J. Ringheim, Carrie F. Forgerson, 40, 18.
Chester F. Benfield, Ella Hurley, 25, 21.
Frank Kretzel, Bohumila Weselek, 25, 22.
Frederick Lopham, Maud A. Merris, 35, 24.
Robert J. Kriechbaum, May Fisher, 30, 28.
Dominick Fiazetti, Gertrude Manchester, 30, 24.
Carl Oettrich, Augusta Wind, 30, 20.
Frank Mechanic, Olga Lipshitz, 24, 21.
Samuel Schwilser, Minnie Cohn, 22, 19.
Francis Wheeler, Signe Olson, 24, 22.
William A. Lee, Opal F. Read, 24, 20.
James McQuire, Margaret Golden, 24, 21.
Andrew Hubert, Signe Olson, 24, 24.
Charles G. Johnson, Esther Anderson, 25, 20.
Louis M. Loon, Oral F. Read, 24, 20.
Clark Rutledge, Mattie A. Hurd, 35, 20.
John Spur, Florence Wells, 21, 18.
Albert E. Arnold, Florence Patterson, 21, 18.
Carl Anderson, Jennie Peterson, 21, 21.
Benjamin Tolbert, Agnes Hanuschik, 22, 22.
Christian Petersen, Marie Jorgensen, 32, 32.
James Gardin, Emma Stolte, 23, 20.
John McNally, Lillie Randall, 28, 20.
Bernard J. Murphy, Emma Amelung, 33, 20.
Milton G. Earley, Mary E. Geston, 38, 33.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. Pryor, 3stöck. und Basement Brick Flats, 6342 Ingleside Ave., $8,000.
L. F. Schuettler, 2stöck. Frame Wohnhaus, 757 Bosworth Ave., $3,500.
H. Lon, 2stöck. Frame Store und Flats, 8025 Butler Str., $1,700.
William Goehring, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1644 W. Congress Str., $1,800.
John Anderson, 2stöck. Brick Privat Barn, 684 und 686 Dania Ave., $1,100.
J. Larson, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 856 und 858 Humboldt Ave., $3,000.
William G. Krieg, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 5930 S. Park Ave., $3,000.
Forbes Estate, 4stöck. und Basement Brick Store und Logenhalle, 420 W. 63. Str., $18,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Emilie Zigahn, 633 Washburn Ave., 23 J.
Elmer Lange, 55 N. Hoyne Ave., 2 J.
Louise Müller, 1063 W. 19. Str., 33 J.
Wilhelm Rud.
John C. Mann, 56 Goethe Str., 50 J.
Margarethe Heidenreich, 44 E. Polk Str., 57 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Emma gegen Malcom J. Tempeln, wegen Verlassung; Anton gegen Marie Hohall, wegen Ehebruchs; Alice gegen Joh. D. Fellows, wegen Verlassung; Mae Louise gegen Charles E. Barrington, wegen Verlassung.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Dezember 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$3.00 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 15c—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 17—24c per Bushel.
Zwiebeln, 20—25c per Bushel.
Rüben, roth, 25—30c per Bushel.
Mohrrüben, 20c per Faß.
Gurken, 50c—$1.00 per Dutzend.
Rettige, 10—15c per Dutzend.
Spinat, 25—40c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 5¾—6½c per Pfund.
Truthühner, 7—8c per Pfund.
Enten, 8—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.50.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 25—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—3.63¼ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 22c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1250—1400 Pf. $4.70—$5.20.
Kühe und Färsen, $2.10—$3.65.
Kälber, $4.00—$6.00.
Schafe, $3.00—$3.75.
Schweine, $3.30—$3.57½.

Früchte.
Birnen, $1.25—$3.50 per Faß.
Bananen, 75c—$1.00 per Bund.
Aepfel, $1.25—$2.50 per Faß.
Ananas, $2.25—$3.00 per Dutzend.
Aepfel, 65c—$1.75 per Faß.
Citronen, $3.00—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Dezember 77½c; Mai 80½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 80½c; Nr. 2, roth, 89—90c.
Nr. 3, roth, 79—81c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 23—23½c; Nr. 3, gelb, 20½—20¾c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—38½c.

Gerste.
Neue 24—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 23—23½c; Nr. 3, weiß, 17—20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$8.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Der Scheideweg rückt nahe.

Als gütige Mutter wollte die republikanische Partei den ungerathenen Söhnen verzeihen, die sich um des gleißenden Silbers willen von ihr abgewendet hatten. Die republikanischen Silbersenatoren, von denen einige als Delegaten zur Nationalkonvention ganz offen „gebolten“ hatten, wurden also gestern zu dem ersten republikanischen Senatskaukus eingeladen, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Sie sollten als vollgiltige Parteigenossen anerkannt werden und an den Beschlüssen der Partei theilnehmen, trotzdem es offenkundig ist, daß sie für Bryan gestimmt haben. Auf dieses großmüthige und in der Geschichte der amerikanischen Politik unerhörte Anerbieten gingen aber die Senatoren Teller, Dubois, Pettigrew, Mantle, Cannon und Squire nicht ein. Dubois legte außerdem in aller Form die Vertrauensstellungen nieder, welche er bisher in der republikanischen Partei bekleidete. Dagegen betheiligten sich an dem Kaukus die folgenden „Silberfreunde“: Carter, Wolcott, Mitchell, Shoup, Hansborough, Cameron, Pritchard, Perkins und Clark. Die Parteiversammlung „beschloß“ auf Antrag Wolcotts von Colorado, einen Sonderausschuß von fünf Mitgliedern mit der Ausarbeitung eines Planes zu beauftragen, demzufolge noch in der laufenden Tagung des Kongresses eine neue internationale Münzkonferenz angebahnt werden soll. Ferner verwies sie die Dingley-Bill, durch welche angeblich die Regierungseinkünfte sofort vermehrt werden sollen, an einen Ausschuß, der sie ohne Zweifel begraben wird. Somit steht es fest, daß die republikanische Partei vor dem Amtsantritte des neuen Präsidenten überhaupt nichts thun will oder wird.

Was sie nachher thun will, weiß sie selbst noch nicht genau, aber höchst wahrscheinlich wird sie sich der „Führung“ des Präsidenten McKinley anvertrauen, solange dieser noch Aemter zu vergeben hat. Demgemäß wird der Kongreß unmittelbar nach dem 4. März zu einer außerordentlichen Tagung einberufen und ersucht werden, der Regierung größere Einnahmen zu verschaffen, damit das Defizit gedeckt werden kann. Denn daß der Bund sich auch einschränken kann, wenn er mit seinem Wechsel nicht auskommt, ist ein Gedanke, den die republikanischen Staatsmänner, einschließlich des neugewählten Präsidenten, mit Entrüstung von sich weisen. Wenn nicht „Geld genug“ eingeht, nämlich genug, um in jedem Dorfe einen Palast zu errichten, zehn Schlachtschiffe auf einmal zu bauen, jeden Froschteich schiffbar zu machen und die Zahl der Ehrensöldner auf eine Million zu erhöhen, so müssen eben die Steuern hinaufgeschraubt werden. Erst werden Milliarden bewilligt, damit ein Defizit entstehen muß, und dann wird das Defizit als Vorwand für eine allgemeine „Durchsicht“ des Tarifs benutzt. Diejenigen Zölle aber, die nur der Regierung Einnahmen liefern, werden wohlweislich abgeschafft!

Zur Durchführung dieses Planes bedarf die republikanische Partei aller Senatoren, die als Republikaner erwählt worden sind. Daraus erklärt es sich, daß sie auch die Abtrünnigen eingeladen und selbst denen die Hand der Versöhnung geboten hat, die ihr im letzten Wahlkampfe als grimmige Feinde gegenüberstanden. Während jedoch neun Silbersenatoren durch ihre Betheiligung am Kaukus bekundet haben, daß sie das republikanische Tarifprogramm bedingungslos unterstützen werden, haben sechs andere zu verstehen gegeben, daß sie mit der republikanischen Partei überhaupt nichts mehr zu thun haben wollen, — bis man ihnen Zugeständnisse macht. Umsonst sind diese sechs „Silberleute“ nicht zu haben.

Nun wird die republikanische Partei entweder auf ihre Tarifpolitik theilweise verzichten und sich mit einer „Verbesserung“ der Zölle begnügen müssen, der auch die Gutgeld-Demokraten im Senate beistimmen können, oder sie wird gezwungen sein, sich den Beistand der sechs Abtrünnigen zu erkaufen. Sie nähert sich dem Scheidewege, der ihr schon im Laufe des Wahlkampfes aus der Ferne gezeigt worden ist, und man muß vorläufig hoffen, daß sie den richtigen Pfad einschlagen wird. Man könnte aber bedeutend zuversichtlicher sein, wenn der neue Präsident nicht zufällig derselbe Mann wäre, nach dem der Raubzoll-Tarif benannt worden ist, und wenn der republikanische Führer im Senat nicht der Urheber des Sherman-Gesetzes wäre.

Die „Nebenregierung“?

Der Berliner „Preßbanditen-Prozeß“ hat mit der Verurtheilung der beiden Hauptangeklagten v. Lützow und Leckert zu je 18 monatlicher Haft geendet, wird aber ein Nachspiel haben, das noch sensationeller zu werden verspricht, als der anfänglich so unschuldig aussehende Beleidigungsprozeß gegen Lützow und Genossen schon war. Der jetzt wegen Meineids angeklagte Geheimpolizeikommissär Major von Tausch hat erklärt, daß er die überraschendsten Enthüllungen machen werde, und wenn auch schon anderseitig angedeutet wird, eine „hohe Persönlichkeit“ stehe hinter Tausch, und man würde es nicht zum Aeußersten kommen lassen, so darf man doch dem Prozeß mit Spannung entgegensehen, denn wenn man einerseits versuchen wird, den Skandal zu vertuschen, so haben Andere doch ein nicht minder starkes Interesse daran, dem schamlosen Spitzelwesen und Intriguenspiel, das allem Anscheine nach in den letzten sechs Jahren in Berlin so üppig in's Kraut geschossen ist, einmal gründlich ein Ende zu machen. Zum besseren Verständniß der ganzen Frage sei die Entstehungsgeschichte des jetzt beendeten Prozesses kurz wiedergegeben.

Während des großen Kaiserbanketts in Breslau am Abend des 5. September sprach Kaiser Wilhelm in seinem Trinkspruch auf das russische Zarenpaar von den „traditionellen Gefühlen der Freundschaft“ zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiserhause. Auch der Zar sprach in seiner kurzen, in französischer Sprache gegebenen Antwort von „traditionellen Gefühlen“, und zwar nach dem Bericht des halbamtlichen Telegraphen-Amtes mit den Worten: „Ich versichere u. s. w., daß ich von denselben traditionellen Gefühlen für Ew. Majestät beseelt bin, wie mein Vater.“ („....que je suis animé des mêmes sentiments traditionels pour Votre Majesté, que mon père.“) Diese Wiedergabe der Antwort des Zaren ging an alle Blätter — sie wurde auch hierher gekabelt — und erregte begreifliches Aufsehen, da bekannt war, daß Alexander nichts weniger als freundschaftlich gesinnt gegen Deutschland war. Der Mittheilung auf dem Fuße aber folgte die Erklärung des amtlichen „Reichsanzeiger“, daß die Antwort des Zaren falsch wiedergegeben worden sei, daß der Zar nicht gesagt habe „....des même sentiments traditionels pour Votre Majesté, que mon père“, sondern „....des même sentiments traditionels que Votre Majesté“, — „....daß ich von denselben traditionellen Gefühlen beseelt bin, wie Eure Majestät“, was allerdings etwas ganz Anderes besagen will, als jene vom Telegraphenamt gebrachte Version. Darauf erschienen in der Zeitung „Die Welt am Montag“ zwei Artikel, in welchen die Behauptung aufgestellt wurde, der Verfasser sei seitens eines hohen Beamten des kaiserlichen Hofes dahin unterrichtet worden, daß ein Staatsbeamter in sehr hoher Stellung die Wiedergabe der Antwort in der von dem halbamtlichen telegraphischen Bureau bekannt gegebenen Fassung veranlaßt habe.

Die Politische Polizei wurde nun um die Aufspürung der Verfasser ersucht und der Kommissar v. Tausch betraute den ihm bekannten Spitzel-Journalisten Frhr. v. Lützow, der früher selbst Mitglied der politischen Polizei war, mit der Aufgabe. Lützow nannte Heinrich Leckert als den Gewährsmann. Inzwischen wurde gegen die „Welt am Montag“ das Strafverfahren eröffnet, und der Redakteur der Zeitung, Dr. Plötz, bekundete, Lützow selbst sei der Hauptverfasser der beanstandeten Artikel und habe ihm gegenüber auf sein Ehrenwort erklärt, daß ihm der Oberhofmarschall und Ober-Zeremonienmeister August Graf zu Eulenburg die Mittheilung gemacht habe, daß der Staatssekretär des Aeußern Frhr. v. Marschall die Aenderung des Zarentoastes besorgt habe. Englische Einflüsse seien dabei maßgebend gewesen, um durch die Hinweisung des Zaren auf seinen Vater, welcher alles Andere, nur kein Freund Deutschlands gewesen ist, gewissen russischen Strömungen am Berliner Hofe entgegen zu wirken und weiteres Mißtrauen gegen Rußland zu erwecken. Leckert und Lützow, welche als Manöver-Berichterstatter die Breslauer Tage mitgemacht hatten, wurden verhaftet und wegen Beleidigung der beiden erwähnten hohen Beamten in Anklagezustand versetzt. Anknüpfend an die beiden Artikel der „Welt am Montag“ waren in mehreren Zeitungen abfällige Beurtheilungen über „Offiziöse Preßmißwirthschaft“ erschienen und in diesen war der Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst, ein Sohn des Reichskanzlers, der Unfähigkeit geziehen worden. Auch gegen die Verfasser dieser Artikel, die Journalisten Berger und Föllmer, und weiter gegen den Redakteur der „Welt am Montag“ wurde Anklage wegen Beleidigung erhoben.

Man hat aus dem Prozeß entnommen, daß es sich bei der ganzen unsauberen Angelegenheit darum handelte, den Staatssekretär Freiherrn v. Marschall bei dem Kaiser zu verdächtigen und ihn aus dem Amte zu vertreiben und behauptet, so ist Caprivi, so Bronsart gegangen worden, — so arbeitet die berüchtigte „Nebenregierung unter Wilhelm II.“

„Du“ oder „Sie“.

Nunmehr will man den Berliner „höhern Töchtern“ auch in den städtischen „höhern Töchterschulen“ das Recht zugestehen, sich als „junge Damen“ zu betrachten, indem man an Stelle der bisherigen Anrede mit „Du“ das gesellschaftliche „Sie“ treten lassen will. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird darüber geschrieben: Innerhalb der städtischen Verwaltungskreise ist die Beseitigung eines Brauches angeregt worden, der sich unentwegt trotz aller Wandlungen der Zeiten erhalten hat. Während nämlich seit mehrern Generationen seitens der staatlichen Schulbehörden die Anordnung getroffen ist, daß Knaben in den höheren Schulanstalten, sobald sie die Mittelklasse (Obertertia) erreicht haben, mit „Sie“ angeredet werden, herrscht in den höhern Töchterschulen die Sitte, daß die Schülerinnen, selbst der Oberklasse, von dem weiblichen Lehrpersonal bis zum Verlassen der Schule „geduzt“ werden. Es soll dies auf der Anschauung beruhen, daß dadurch eine gewisse Familiarität, ein freundschaftliches, ein patriarchalisches Verhältniß herbeigeführt werde. Dagegen wendet man, wie ausgeführt wird, ein, daß dies der Fall wäre, wenn die Anrede mit „Du“ eine gegenseitige wäre. Bei den jetzigen Verhältnissen erzeuge es dagegen vielfach das Gegentheil, Entfremdung und Erbitterung, namentlich wenn es sich um junge Lehrerinnen handelt gegenüber schon ziemlich erwachsenen Mädchen. Vom pädagogischen Standpunkt seit der Fortbestand dieser Einrichtung gleichfalls zu verwerfen. Wenn erfahrungsmäßig bei Knaben, die durch keinerlei Zuchtmittel in Ordnung zu halten waren, häufig der alleinige Hinweis auf die Anrede mit „Sie“ genügte, um sie zur Einsicht zu bringen, so müsse man um so mehr bei Mädchen, die zumeist außerhalb der Schule in der Häuslichkeit schon als junge Damen behandelt werden, darauf bedacht sein, deren Ehrgefühl zu heben, nicht aber unter Druck zu halten. Das sogenannte trauliche „Du“, bis weit über die Kinderzeit hinaus von Fremden angewandt, könne leicht verhängnißvoll für den ferneren Lebenslauf werden.

Dazu sagt der Berliner „Ulk“ unter der Spitzmarke: „Woran es hapert.“ — In der Töchterschule ist ein Streit ausgebrochen, ob die Lehrer in den höheren Klassen „Du“ oder „Sie“ zu den Schülerinnen sagen sollen.

Das einfachste wäre, die einzelnen „Töchter“ zu fragen, wie sie angeredet werden wollen. Aber das hat auch seine Schattenseite. Denn wenn ein Lehrer fragt: „Soll ich Du zu Ihnen sagen?“ dann heißt es gleich: „Sprechen Sie mit Mama.“

Lokalbericht.

In der Patsche.

Frank C. Vierling nimmt eine Geschäftsübertragung vor.

Der bekannte Grundeigenthumshändler, Ex-Alderman Frank C. Vierling hat gestern Nachmittag seine Zahlungen eingestellt und eine Vermögensübertragung an George A. Trude vorgenommen. Nach einer vorläufigen Schätzung repräsentiren die Bestände einen Gesammtwerth von $160,000, während die Verbindlichkeiten mit $140,000 angegeben sind. Sobald der Bankerott angemeldet war, wurde Vierlings Geschäftsbureau, das sich im Gebäude der Illinois National Bank an der Dearborn Straße befindet, geschlossen. Die sämmtlichen Papiere, die Bücher und die vorhandenen Baarbestände wurden gleichzeitig dem Massenverwalter eingehändigt. Als direkte Veranlassung der Geschäftsübertragung wird das Vorgehen eines Herrn W. E. Kleinsorge aus Californien bezeichnet, der am Montage unter der Anklage der Unterschlagung einen Verhaftsbefehl gegen Vierling erwirkt hatte. Kläger behauptet, daß Vierling eine Summe von $4892, die ihm im letzten Frühjahr aus Sacramento zugesandt wurden, um damit die auf das hiesige Nicollet-Hotel fälligen Steuern zu bezahlen, zu eigenem Nutzen verwendet habe. Das besagte Hotel ist das Eigenthum einer in Californien inkorporirten Gesellschaft, für die Vierling seit mehreren Jahren als Agent fungirt hatte. — Die Verhandlung dieses angeblichen Unterschlagungsfalles wird am 14. Dezember vor Richter Hall stattfinden. Bis dahin steht Vierling unter einer Bürgschaft von $10,000.

Die in Evanston ansässige Apothekerfirma William Bradley & J. B. Wilming hat gestern gleichfalls den Konkurs angemeldet, und Henry Baker mit der Abwickelung ihrer Geschäfte betraut. Die Bestände werden mit $600 und die Verbindlichkeiten mit $900 angegeben.

Inventar-Aufnahme.

Im Nachlassenschaftsgericht wurde gestern die Schlußabrechnung über das von Edson Keith hinterlassene Vermögen eingereicht. Laut der Inventur-Aufnahme beläuft sich der Werth des Nachlasses auf $1,271,705.17, von welcher Summe $148,264 auf Grundbesitz und der Rest auf bewegliches Eigenthum entfallen. Ein beträchtlicher Theil des persönlichen Eigenthums soll sich jedoch in den Händen von Gläubigern befinden, wodurch der wirkliche Werth des Nachlasses um mehrere hunderttausend Dollars verringert werden dürfte. Das Leben des Verstorbenen war mit $60,000 versichert gewesen.

* Die schwarzen Husaren von Chicago veranstalten am nächsten Freitag Abend in Tattersalls eine große Schaustellung von allerlei Exerzitien und Reiterstückchen. Außerdem hat der bekannte Pferdebändiger Prof. Gleason seine Mitwirkung in Aussicht gestellt. Seine Bravourleistung, zwei wilde Hengste einzuspannen und zu bändigen, dürfte sich als eine große Attraktion erweisen.

Präsident Kelly.

Die Braden-Kombination in der Drainage-Behörde obenauf.

Der Jahresbericht des ausscheidenden Präsidenten.

Die Drainage-Kommission hielt gestern ihre jährliche General-Versammlung ab, und bei der Beamtenwahl ergab es sich, daß die vorher bekannt gewordenen Gerüchte über ein geplantes Zusammengehen des Republikaners Braden mit der demokratischen Minorität wohl begründet waren. Als Kommissär Wenter Herrn Thomas Kelly für die Präsidentschaft der Behörde in Vorschlag brachte, unterstützte Herr Braden diese Kandidatur, mit der Erklärung, er sei für die Ausschließung der Parteipolitik aus der Geschäftsführung der Kommission. Kommissär Boldenweck, von Herrn Carter unterstützt, nominirte den Präsidenten Eckhart für einen weiteren Termin. Die Abstimmung wurde „geheim“ vorgenommen. Herr Kelly erhielt fünf, Herr Eckhart nur vier Stimmen. Mit fünf gegen vier Stimmen war vorher auch wider alles Herkommen und alle Regeln der Höflichkeit der vom Präsidenten vorgelegte Jahresbericht dem Komite für Geniewesen „zur Prüfung“ überwiesen worden, statt sofort zur Drucklegung beordert zu werden. Auch der übliche Dank für die Amtsführung wurde Herrn Eckhart von seinen grimmigen Widersachern vorenthalten. —

Dem Jahresbericht entstammen folgende Angaben: Zu Beginn des Verwaltungsjahres waren fünf Abschnitte des Kanals fertig gestellt, und im Laufe des Jahres sind zwölf weitere Sektionen vollendet worden. Das eigentliche Kanalbett ist also nahezu fertig. Für die Arbeit am Kanal sind im Laufe des Jahres $4,063,197 ausgegeben worden, und seit Beginn des Werkes im Ganzen $16,527,361.21. Die Gesammtausgaben der Behörde haben sich im Verlauf des Jahres auf $8,401,204.67 und seit ihrem Bestehen überhaupt auf $26,220,143.81 gestellt. In der Kasse befand sich am Jahresschluß ein Baarvorrath von $549,045.82. Von der eigentlichen Erdarbeit am Kanal abgesehen vertheilten sich die Ausgaben auf andere Posten, wie folgt:

Geniewesen	$ 942,263.71
Bureaukosten	60,660.90
Kassenverwaltung	9,951.90
Gerichtskosten, Advokatengebühren etc.	250,701.68
Erwerbung von Ländereien	2,560,192.00
Allgemeine Betriebskosten	308,205.87
Polizei-Abtheilung	158,406.40
Pumpen-Anlagen	31,661.43
Steuern	91.00
Rückerstattung und Verzinsung von Darlehen	102,163.52
Verzinsung v. Steuer-Anweisungen	73,270.52
Fonds für unvorhergesehene Fälle	18,500.00
Einlösung von Bonds	1,200,000.00
Verzinsung von Bonds	1,275,500.00
Einlösung v. Steuer-Anweisungen	2,701,213.77
Zusammen	$9,693,782.60

Die Einnahmen haben im letzten Jahre $8,950,250.49 und seit dem Bestehen der Behörde $26,769,189.03 betragen. Wo sie hergekommen sind, erhellt aus nachstehendem Ausweis:

Verausgabung von Bonds	$12,800,000.00
Prämien und Zinsen auf Bonds	162,331.58
Steueranweisungen, 1895	2,701,213.77
Steueranweisungen, 1896	1,987,984.51
Steuern	8,683,250.85
Zinsen für die Kassenbestände	187,701.75
Darlehen	100,000.00
Landverkäufe	45,480.03
Rechts-Departement	3,790.00
Bureau des Ingenieurs	7,304.96
Gelieferte Arbeit	81,555.56

Wie man sieht, sind von den rund $26,220,000, welche der Kanal bisher gekostet hat, von den Steuerzahlern bisher erst $8,683,250.83 wirklich bezahlt worden, und von diesem Betrage müssen noch etwa $1,345,000 für Zinsen auf Bonds und Steueranweisungen in Abzug gebracht werden.

Die jährlichen Steuer-Einnahmen der Behörde belaufen sich auf rund $3,275,000. Das reicht zur Deckung der laufenden Unkosten natürlich nicht aus, und die Behörde hilft sich durch die Ausstellung von Anweisungen auf die noch nicht eingetriebenen Steuern, sowie durch die Verausgabung neuer Bonds an Stelle der Schuldscheine, welche fällig werden und eingelöst werden müssen. — Herr Eckhart gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Bundes-Regierung dem Unternehmen zu Hilfe kommen werde, indem sie den Chicagoer Fluß, mit dessen Ausbaggerung sie bereits begonnnen hat, auch auf ihre Kosten breiter machen lassen wird, wo solches im Interesse des Kanals geboten ist.

Austria-Klub.

Der rühmlichst bekannte Austria-Club hielt gestern Abend in der Orpheus-Halle im Schiller-Gebäude seine regelmäßige Generalversammlung ab, zu der sich die beiden Sektionen des Vereins, der Damen- und Herren-Verein, nahezu in voller Stärke eingefunden hatten. Von den Beamten wurden durchweg äußerst günstig lautende Jahresberichte eingereicht.—Am Samstag, den 19. Dezember, wird der Austria-Club in der Orpheus-Halle eine große Abendunterhaltung veranstalten, für welche die Vorbereitungen schon jetzt in vollem Gange sind. Am zweiten Dienstag im Januar soll die Neuwahl der Beamten vorgenommen werden.

Eine böse Sache.

Seit fünf Jahren prozessirt Wm. Crotty gegen Harris Silverman auf Bezahlung eines Betrages von $162, welcher dieser ihm angeblich als Miethe für ein Ladenlokal in Rockford, Ill., schuldet. Der Prozeß ist bereits vier oder fünf Mal verhandelt und bald zu Gunsten des Klägers, bald zu Gunsten des Verklagten entschieden worden. Am Montag wurde der Prozeß abermals verhandelt, und zwar vor Richter Dunne, vor dem auch im September eine Verhandlung des Falles stattgefunden hat. Nachdem der Fall gestern den Geschworenen übergeben worden war, rief der Richter den Kläger zu sich heran und sagte, Silverman habe über gewisse Briefe, die in dem Prozesse eine Rolle spielen, dies Mal wesentlich andere Aussagen gemacht, als im September. Damals hätte er eingeräumt, daß er seine Tochter, welche ihm die geschäftliche Korrespondenz führt, ermächtigt habe, die Briefe zu schreiben, jetzt aber hätte er gesagt, seine Tochter sei nicht von ihm ermächtigt gewesen, die Briefe zu schreiben. Ein Mal müsse er falsch geschworen haben. Er, der Richter, werde das am nächsten Donnerstag näher untersuchen. — Die Jury kam bald darauf mit einem Wahrspruch zu Gunsten des Klägers zurück. — Für sein Erscheinen vor Gericht muß Silverman, der übrigens mit Entschiedenheit behauptet, der Richter befinde sich bezüglich der angeblichen Verschiedenheit seiner Aussagen im Irrthum, $2000 Bürgschaft stellen.

Ueber 2000 Menschen gestorben an der Schwindsucht

In einem Jahr in Chicago allein. Professor Koch in Berlin hat dieses Problem gelöst. Länger als fünf Jahre hat er Tag und Nacht gearbeitet, um seine Heilmethode der Schwindsucht zu vervollkommnen, und gerade vor 18 Monaten hat die deutsche Regierung seine Behandlungsmethode indossirt, und heute besteht dieselbe als das einzige Heilmittel gegen diese verhängnißvolle Seuche, Schwindsucht, welche Tausende und Abertausende in's frühzeitige Grab sendet, besonders in einem so wechselvollen Klima wie hier in Chicago. Sie schleicht sich auf ihr Opfer, wie der Dieb in der Nacht, und ehe dasselbe seinen wahren Zustand erkannt, haben die katarrhalischen Absonderungen die Luftröhren der Lungen so vergiftet, daß sie erschlaffen und zu faulen anfangen, und das unglückliche Opfer wird der Sklave ihrer verderbenbringenden Folgen. Die Schwindsucht fängt gewöhnlich mit einem gewöhnlichen Katarrh in der Nase oder im Halse an, dessen Absonderungen, besonders während des Schlafes in der Nacht, in die Luftkanäle herabtropfen, bis sie diese auch infiziren, worauf folgender Zustand eintritt: Fortwährendes Husten und Spucken, Kitzel im Halse, der häufige Versuche denselben zu reinigen hervorruft; Auswurf von weißem oder gelbem Schleim, der zuweilen blutgestreift ist. Zuweilen macht sich ein großer Druck auf die Brust bemerkbar, ein mattes, müdes Gefühl, Kopfschmerzen, Schwindlichkeit und in späteren Stadien tritt Verlust an Fleisch ein. In der That ist Katarrh ein wohlbekannter sicherer Vorbote von nicht nur Schwindsucht, sondern auch von Asthma, Bronchitis und Taubheit; und obgleich jeder denkende Mensch weiß, daß Medizin, in den Magen eingeführt, diese Krankheiten nicht heilen kann, so weiß doch Niemand ein anderes Mittel dagegen, bis der große Professor Koch von Berlin seine wundervolle Einathmung und Lymphe erfand.

Sein Heilsystem, sowohl Lymph-Medizin als auch Inhalation, wurde nach Chicago importirt und wird von den Aerzten des Koch Lung Cure, No. 84 Dearborn Straße, mit wunderbarem Erfolg benützt. Sie haben viele Heilungen in Chicago an Patienten bewerkstelligt, welche als dem Tode verfallen von den tüchtigsten Aerzten aufgegeben und nach einem wärmerem Klima verwiesen worden waren. Diese Kuren wurden sämmtlich in Chicago bewerkstelligt; viele Patienten haben ihre Heilung im verflossenen Jahre veröffentlicht. Alle Jene, welche glauben, die Kuren seien nicht echt, ersuchen wir, bei den Geheilten anzufragen, deren Adressen wir stets ausfolgen. Wenn Sie dem Patienten nicht glauben, sprechen Sie bei seinem Nachbar vor und Sie werden die Wahrheit erfahren. Sie werden finden, daß diese Behandlung hunderte von Patienten geheilt hat, nachdem jede andere Behandlung versagte. Nehmt keine andere Medizin ein. Lungen-Medizin thut dem Magen nie gut. Die Inhalation und Medizin des Prof. Koch thut den Chicagoern viel Gutes. Seien Sie mißtrauisch, wenn Sie wollen, bis Sie die Sache untersucht und die Wahrheit ausgefunden haben. Die Doktoren laden Sie zu scharfer Kritik ein. Deren Kuren halten genaue Untersuchung aus.

Wenn sie die Mittel besitzen, Menschenleben zu retten und die Mittel nicht bekannt werden ließen den Leidenden und Sterbenden, würde es nicht feige und verbrecherisch sein, jene Mittel nicht auf möglichst wirksame Weise bekannt zu machen? Sehen Sie selbst die Patienten und überzeugen Sie sich von den wirklichen Thatsachen. Thatsachen sind stets überzeugend.

Die Koch'sche Lungenheilung ist unter der direkten Aufsicht des Medical Council, welches aus Aerzten von unzweifelhafter Befähigung zusamengesetzt ist. Sie haben das ganze Gebäude über dem ersten Flur des Hauses 84 Dearborn Str. inne, wo sie bei allen komplizirten Fällen Konsultation abhalten. Alle bekannten Hülfsmittel sind hier vorhanden, sieben Aerzte bilden den Vorstand und vierundzwanzig versammeln sich hier zweimal in der Woche zu den Council-Versammlungen, welche in diesem Etablissement zwecks spezieller Konsultationen abgehalten werden. Für Rath oder erste Versuchsbehandlung wird den Patienten nichts berechnet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter Bertha Schars im Alter von 41 Jahren, Dienstag den 8. Dezember, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag den 11. Dezemb. vom Trauerhause, 910 Mitchell Ave. nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernd. Hinterbliebenen.

George Schars Gatte,
George und Mathilde Schars,
Louise Calkins Kinder,
Georg Calkins Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Bekannte und Verwandte Euch zur Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser innigst geliebter Bruder Franz Riedl im Alter von 26 Jahren, nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag den 10. Dezember vom Trauerhause No. 123 String Straße um 1 Uhr nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die Trauernden:

Magaretha Riedl, Mutter
Andreas und Marie, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Heinrich B. Zinn im Alter von 17 Jahren 4 Monat sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause 5266 Statestraße, Freitag Nachmittag 1.30 nach der Emanuelskirche, Past. Hattendorf, dann nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Eltern u. Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Amatilla-Lager No. 44.

Den Beamten und Kriegern zur Nachricht, daß der Kr. Wm. Cool gestorben ist, und sind dieselben ersucht, in der Logenhalle, Donnerstag, den 10. Dezember, punkt 12 Uhr zu erscheinen.

M. Hoffmann, Prophet.
A. Maier, Kanzler.

Todes-Anzeige.

U. O. R. M.

Den Beamten und Past-Chiefs zur Nachricht, daß Past-Chief Wilhelm Kuck gestorben ist, die Beerdigung findet statt am Donnerstag den 10. Dezember, Mittags 12 Uhr vom Trauerhause 678 W. 20. St. Die Beamten sind ersucht pünktlich zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

John Winter, Groß-Ober-Chief.
William Will, Groß-Schriftführer.

Kulturelle Mesallianzen in Rußland.

In Petersburg und überhaupt in Rußland sind Ehen zwischen Männern aus der sogenannten Intelligenz und Mädchen aus den ungebildeten Volksschichten eine sehr häufige Erscheinung. Ob die Ursachen dieser kulturellen Mesalliancen darin zu suchen sind, daß der russische Intelligente der Kultur nicht denselben hohen Werth beimißt, den sie in Westeuropa hat, oder daß die russische Kultur eine weniger „ständische" ist, oder daß wir es endlich mit dem bewußten Prozeß einer „Verschmelzung mit dem Volke" zu thun haben, wie Tolstoi und andere Doktrinäre sie predigen, das sind Fragen, die sich kaum beantworten lassen. Viel trägt wohl auch die noch nicht ganz überwundene Epoche der Leibeigenschaft bei, die den russischen „Barin" (Herr) daran gewöhnt hat, an den Zärtlichkeiten der Weiber des Hofgesindes und Dorfes Geschmack zu finden.

Wie dem aber auch sei, die Thatsache steht fest, daß in Rußland kulturelle Mesalliancen in ungewöhnlich großer Zahl stattfinden, und ebenso sicher ist, daß ein jeder solcher Fall der Verheirathung mit einem ungebildeten Mädchen für den Mann einen qualvollen Prozeß des allmäligen Schwindens des geistigen Vorzuges des Mannes mit sich bringt. Die weiche anschmiegende Natur des Russen begünstigt einen solchen Prozeß leider in ungewöhnlichem Grade. Wie der einfache Russe, der unter den Nomadenvölkern Sibiriens lebt, vielmehr zu deren Kultur herabsinkt als er sie zu seiner höheren Kultur heraufzieht, so gelangt auch der intelligente Russe, der sich ein Mädchen aus dem Volke zur Gattin genommen hat, überraschend schnell zu einer vollständigen Verleugnung der ererbten Kultur und seines geistigen Lebens. Bemerkenswerth ist, daß gerade weiche und gute Naturen den Mesalliancen in jugendlichem Alter verfallen und ihr ganzes Leben hindurch die Kette fortschleppen.

Besonders zahlreich sind die Opfer unter der studirenden Jugend, welche die zahlreichen höheren Lehranstalten der Residenz besucht. Die Jünglinge, die in den meisten Fällen keinerlei Familienanschluß haben, knüpfen leichtsinnige Verbindungen mit Schneiderinnen, Stubenmädchen, Köchinnen u. s. w. an und finden häufig nicht die nöthige Energie, rechtzeitig ihre Verirrungen zu liquidiren; als Idealisten fühlen sie sich verpflichtet, „im Namen der Achtung vor dem Weibe" ihre zufällige Verbindung durch die Ehe zu legalisiren. In den 70er Jahren, wo die Volksthümelei, die „Vereinfachung" des Kulturmenschen geradezu zur Modekrankheit geworden war, verheirathete man sich vielfach mit Bäuerinnen nicht aus Liebe, sondern des „Prinzips" wegen. Solche des Prinzips wegen geschlossene Ehen gehören wohl zu den allertraurigsten. Der arme intelligente Demokrat muß zunächst die bittere Erfahrung machen, daß seine Frau aus dem „Volke" keinen sehnlicheren Wunsch kennt, als im vollen Sinn des Wortes die „Herrin" zu spielen; krampfhaft klammert sie sich an die Titel und Würden, die ihr Gemahl erringt, verlangt von den Dienstboten sklavische Unterwürfigkeit und kennt nach außen hin keinen höheren Lebenszweck, als den „Ton" des Hauses aufrecht zu erhalten und einen „Salon" zu besitzen, der eine lächerliche Parodie auf die kulturelle Verfeinerung unseres gesellschaftlichen Lebens bietet. Die intelligente Gesellschaft flüchtet natürlich nach Möglichkeit aus diesen „Salons", aber ist der Mann ein höherer Beamter, so macht er seine Untergebenen dem gesellschaftlichen Ehrgeiz der ehemaligen Köchin erbarmungslos tributpflichtig. Die Nachkommenschaft aus diesen ungleichen Ehen bietet im Allgemeinen kein besonders erfreuliches Bild; am schlechtesten fahren die Töchter, welche am meisten dem Einfluß der ungebildeten Mütter ausgesetzt sind; sie wachsen sich unter dem äußeren Bildungsfirniß zu schablonenhaften Koketten aus, die jeden Augenblick ein Manko in der Erziehung verrathen. Was die Söhne anbetrifft, so will man bei diesen beobachtet haben, daß dieselben im entscheidenden Jünglingsalter wenig Neigung für ein selbstständiges geistiges Leben zeigen; sie stellen dagegen die eifrigsten Vertreter in jeder Art des Sports, so daß wenigstens nach der rein physischen Seite hin die „Kreuzung zwischen Geist und Materie" nicht übel ausgefallen ist.

Verhältnißmäßig selten sind die Fälle, daß der intelligente Russe, der ein ungebildetes Mädchen geheirathet hat, darauf verfällt, seine Frau nachträglich bilden zu lassen, ihr eine Gouvernante hält oder sich selbst mit ihr wissenschaftlich beschäftigt. Bei dem großen Anpassungsvermögen, das die russischen Frauen im Allgemeinen besitzen, fallen solche Bildungsversuche meist sehr glücklich aus. Ich selbst habe den Fall erlebt, daß ein russischer Offizier ein kleines allerliebstes Dienstmädel meiner Frau heirathete und gleichzeitig eine Gouvernante annahm. Als ich nach etwa einem Jahre das ehemalige Dienstmädel auf dem Bahnhof zufällig traf, konnte ich konstatiren, daß aus dem ehemaligen kleinen Entlein eine wirkliche Dame geworden war, und das früher trotz seiner Schönheit nichtssagende Gesicht einen interessanten geistigen Ausdruck gewonnen hatte.

Ausfuhr von Cigaretten.

Der Export von Zigarretten durch die „American Tobacco Co." für den Monat Oktober war um 20,000,000 größer als im Oktober 1895. Der Nutzen auf das Export-Geschäft der Gesellschaft genügt beinahe, um die Dividende auf die bevorzugten Aktien zu zahlen. Demnach braucht der hiesige Handel nur die Dividenden auf $18,000,000 zu verdienen.



Unsere Kinder.

Euere Kinder werden das Ebenbild und der Gegenschein von euch selbst sein.

Dieses unerschütterliche Naturgesetz ist festgesetzt und unveränderlich.

Möchten Sie heirathen? Ja. Möchten Sie Kinder bekommen? Sicherlich.

Wenn die Kinder geboren sind, sollen sie verständig und gesund oder blöde und kränklich sein? Alles hängt von Ihnen ab.

Stärke kann ebenso wenig von Schwäche herkommen, als reines Wasser von der beschmutzten Quelle.

Die erste Frage beim Pferde ist: „Welches ist der Stammbaum?" Kinder haben ebenso gut Stammbäume wie Thiere.

Will man nicht die Gesetze der Zucht, mit denen mit Sicherheit ein schnelles Pferd, eine prächtig schöne Kuh, ein feinwolliges Schaf oder eine kampflustige Dogge zieht, der menschlichen Race als gut anpassen?

Der Knabe, welcher seine Klasse und Schule anführt, hat einen verständigen und hitzigen Vater und eine gesunde Mutter. Ein Blutkörperchen hätte ihn zum Dummkopf machen können.

Es war kein Zufall oder Zusammentreffen, daß fünf Mitglieder der Familie Beecher und vier Mitglieder der Familie Field berühmt wurden. Das war ein klarer Fall von Erblichkeit.

Die Zeit zur Erziehung eines Kindes sollte schon zehn Jahre bevor es geboren ist beginnen.

„Mein Kind ist mein bester Lehrer", sagt eine verständige und besorgte Mutter. „In ihm sehe ich alle meine Schwächen des Charakters und Fehler meines Temperaments. Ich schäme mich jetzt, in dieselben Irrthümer zu verfallen, welche ich bei ihm tadle."

Verheirathete Paare benöthigen Kinder als Spiegel der Natur und diejenigen, welche nicht gesegnet sind mit Nachkommen, sollten sich über die Ursache vergewissern in dem Washington Medical Institute.

Das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str., hat große Erfahrung in der Behandlung von nächtlichen Verlusten, Nervenschwäche, sinkender Manneskraft, Frauen-Krankheiten, Niedergeschlagenheit, Ausschlag im Gesicht und Rückenschwäche. Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Nutzbarmachung von Sägespänen.

Die Sägespäne sind ein überaus lästiges Abfallprodukt für die Holzschneidereien, das sich nur schwer gewinnbringend unterbringen läßt. In letzter Zeit sind nun verschiedene Wege eingeschlagen, die Späne zu verwerthen. In Deutschland ist ein Patent zur Herstellung von „Brikets" — Blöcken — aus Sägespänen ertheilt worden. Die Sägespäne werden bei diesem Falle erhitzt, einmal, um das Wasser zu verdampfen, und zweitens, um die harzigen Bestandtheile des Holzes zu erweichen. Darauf kommen die Späne in heißem Zustande in eine ebenfalls patentirte Preßmaschine, wo sie ohne andere Beimischung — die weichen harzigen Bestandtheile geben das Bindemittel ab — zu Brikets gepreßt werden. Diese Holzsägemehl-Brikets sind sauber, reinlich und erzielen bei leichter Entzündbarkeit mit lebhafter Flamme und leichtem grauem Rauche, ohne im Feuer zu zerfallen, eine intensive Hitze mit Hinterlassung von etwa 0.4 Prozent Asche. Die Leistungsfähigkeit der Presse beträgt durchschnittlich in zehnstündiger Arbeitsschicht 9000 Brikets im Gewicht von etwa 54 Zentner. Die Kosten der Herstellung sollen gering sein. Einen anderen Weg hat ein französischer Techniker Neu eingeschlagen. Er führte in einer Sitzung der „Société Industrielle du Nord" ein Verfahren vor, bei dem er Sägespäne und ein Magnesiumsalz zu einem formbaren Gemenge gemischt hatte. Die neue Masse läßt sich vorzüglich formen und verarbeiten, ist fest wie Holz, leistet dem Feuer jedoch größeren Widerstand als dieses.

Eine Königin zu verheirathen.

Schon sehr häufig trat die französische Presse als Heirathsvermittlerin zwischen Königin Wilhelmina und deutschen Prinzen auf. Da der Erfolg nicht greifbar war, wirft — so schreibt „die deutsche Wochenschrift in den Niederlanden" — die Vermittlerin jetzt ihre Augen auf andere Kandidaten. Das „Echo de Paris" erzählt seinen Lesern haarfein, warum die Königinnen auf ihrer Reise nach dem Süden nicht in Aix les Bains selbst wohnen wollen, sondern auf dem Berg, wo Eis und Schnee liegen. Dort in tiefster Einsamkeit spielte sich nämlich der Anfang eines reizenden Liebesromans ab, in welchem Königin Wilhelmina und ein italienischer Kapitän mit königlichem Blute in den Adern die Hauptrollen spielen. Dort fand in aller Stille die Verlobung statt und innerhalb weniger Tage wird dort auch geheirathet. Wer lacht da?

— Die beste Kritik für ein Kunstwerk ist, wenn man das Kritisiren vergißt.

Leset die Sonntagsbeilage der **ABENDPOST**

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—The Lady Slavey.
Hooleys.—Too much Johnson.
Great Northern.—Squire Kate.
McVickers.—Joseph Jefferson in „Rip Van Winkle."
Grand Opera House.—In Gay Coney Island.
Lincoln.—Tennessee's Pardner.
Academy of Music.—On the Bowery.
Alhambra.—A Yenuine Yentleman.
Haymarket.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Gaiety.—Dienstag Abend: La Fille de Mme. Angot.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.

Freigesprochen.

Wider alles Erwarten haben gestrn Nachmittag die Geschworenen in dem vor Richter Ball geführten Mordprozeß gegen den ehemaligen Schankwirth James Wilson nach kaum zweistündiger Berathung, ein freisprechendes Verdikt abgegeben, worauf der Angeklagte sofort aus der Haft entlassen wurde. Wilson war bekanntlich beschuldigt, am 12. Juli d. J. seinen 65jährigen Hausgenossen Patrick Carney im Verlaufe eines Streites durch Fußtritte getödtet zu haben. Wie aus den Gerichtsakten hervorgeht, hat Wilson bereits einen mehrjährigen Straftermin im Zuchthause zu Joliet wegen Todtschlages verbüßt. Sein Opfer war damals der Arbeiter Teddy Griffin.

Abgefaßte Einbrecherbande.

Die zur Zentral-Station gehörigen Detektives Welbasky und Weber nahmen gestern Nachmittag eine aus sieben halbwüchsigen Burschen bestehende Einbrecherbande in Haft, die, von dem Wollkopf Harry Simpson angeführt, in letzter Zeit manchen kühnen Raubzug unternommen haben soll. Die Strolche, im Alter von 13 bis 16 Jahren stehend, nannten sich auf der Revierwache: Frank Vinner, Frank Temmel, Louis Gray, John Darnard, Chas. Drier und Nick Carachnace. Da es an Beweisen für ihre Schuld nicht mangelt, so wird der Richter auch wohl kurzen Prozeß mit den Arrestanten machen.

Zu Tode verbrannt.

Stanley Knapp, das drei Jahre alte Söhnchen des zur Zentral-Station gehörigen Polizisten James Knapp, von Nr. 317 Aberdeen Str., ist das Opfer eines bedauerlichen Unfalls geworden. Während nämlich Frau Knapp schnell in dem benachbarten Grocerieladen einige Einkäufe besorgen wollte, machte sich der Knabe an dem Feuerherd zu schaffen, wobei etliche glühende Kohlenstückchen auf seine Kleider fielen. Im Nu standen diese lichterloh in Flammen, und als kurz darauf die Mutter das Zimmer betrat, war ihr Kind bereits zu Tode verbrannt.

Für bedürftige Schulkinder.

Die „Public School Children's Society" wird am Freitag mit der Vertheilung von Kleidungsstücken an bedürftige Schulkinder beginnen, und zwar in dem Lagerhaus der Erziehungsbehörde auf dem Grundstück Nr. 159 W. Monroe Straße. Das Wohlthätigkeitswerk der Gesellschaft ist in diesem Jahre in unliebsamer Weise verzögert worden, hauptsächlich durch den Brand in der städtischen Gewerbeschule auf dem bezeichneten Grundstücke, bei welchem auch beträchtliche Vorräthe von Kleidern in Rauch aufgingen.

Klimatische Einflüsse.

Ein nicht nothwendigerweise an und für sich ungesundes Klima, ist doch häufig für den desselben Ungewöhnten die Quelle peinigender Zufälle. Manche Naturen akklimatisiren sich nur schwer. Es gibt aber ein Mittel zur Beschleunigung und Erleichterung des Akklimatisirungsprozesses, das namentlich Leuten, welche in Gegenden zogen, in denen Malaria heimisch ist, unschätzbare Dienste geleistet hat. Dieses Mittel ist Hostetters Magenbitters. Reisende, Touristen, Emigranten, Seeleute, Leute, die Neigung oder Beruf in Situationen bringt, in denen sie schnellem Temperaturwechsel, großen und aufregenden Anstrengungen und Strapazen, raschem Wechsel in Diät und Getränken ausgesetzt sind, haben in dem Bitters rasch die kräftigste, heilsamste und angenehmste Schutzwehr gegen alle ungünstigen Einflüsse neuartiger oder direkt ungesunder Umgebung erblickt. Als Mittel zur Heilung von Leber-, Magen- und Eingeweide-Krankheiten, die in malariageschwängerten Gegenden so häufig vorkommen, gegen Rheumatismus, Nierenleiden, Fieber aller Art und zur Hebung und Wiederherstellung schwindender Kraft hat es nicht seines Gleichen.

* Präsident Harper von der Chicagoer Universität hat den Befehl erlassen, daß künftighin kein Student, der nicht den nöthigen Fleiß im Studium der Wissenschaften entwickelt hat, einem studentischen Klub oder Verein angehören darf. Zu diesem Zweck ist ein Komite von Professoren ernannt worden, das periodische Prüfungen abhalten soll. Den Organisationen werden alsdann die Namen der faulen Studenten mitgetheilt, worauf dieselben sofort auszustoßen sind.

* Die „Court Clair" vom Orden der Unabhängigen Förster ist von den Geschworenen in Richter Goggins Abtheilung des Kreisgerichts zur Zahlung einer Versicherungssumme von $1000 an Frau Hannah Edelstein verurtheilt worden, deren Sohn vor drei Jahren durch Ertrinken um's Leben kam. Der Orden hatte sich geweigert, die besagte Lebensversicherung auszubezahlen, weil der Verstorbene mit seinen Beiträgen im Rückstande gewesen sei. Es wurde jedoch von der Klägerin der Erweis erbracht, da ihr Sohn noch $14 an Krankengeld von der Loge zu fordern hatte, und daß demgemäß der Orden der eigentliche Schuldner war.

Deutsches Theater in Hooleys.

Am nächsten Sonntage Aufführung der Operette „Don Cesar de Bazano."

Die zweite Serie der deutschen Abonnementsvorstellungen der Welb & Wachsner'schen Theatergesellschaft wird am nächsten Sonntage, den 13. Dezember, ihren Anfang nehmen, und zwar wird von jetzt ab nicht mehr in McVickers, sondern in Hooleys Theater gespielt werden. Zur Aufführung angekündigt ist die reizende Operette „Don Cesar de Bazano", in drei Akten von Oskar Walter, Musik von Rudolph Dellinger, ein Werk, das hier seit vielen Jahren nicht mehr gegeben worden ist. Die Handlung ist eine äußerst spannende, die Musik bekanntlich höchst wirkungsvoll und überaus melodiös. Es darf also einer wirklich gediegenen Vorstellung mit Zuversicht entgegengesehen werden, zumal auf glänzende Ausstattung ganz besondere Aufmerksamkeit verwandt worden ist. Als Regisseur wird Herr Eduard Solvin fungiren, während der Kapellmeister, Herr Max Winne, die Leitung des musikalischen Theils übernommen hat. Chor und Orchester sind bedeutend verstärkt worden. Aufführungen dieser Operette haben bereits in Milwaukee stattgefunden und dort einen riesigen Erfolg erzielt. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

Der König . . . . . Johannes Paulsen
Don Fernandez de Mirabillas, Minister . L. Kreiß
Don Ranudo Onofrio de Colibrados, Archivar . . . . . Eduard Solvin
Donna Uraca, seine Gemahlin . . . Anna Richard
Don Cesar . . . . . Magnus Martins
Pueblo Escudero, (Falkoniere der Königin) . . . Martha Sandow
Sancho, . . . Antonie Leony
Juan, . . . Elisabeth Diekmann
Pedro, . . . Franziska Schade
Jose, . . . Margarethe Müller
Manuel, . . . Anna Hofmeister
Federigo, . . . Eugenie Lösch
Laurenzo, . . . Ida Albat
Eugenio, . . . Olga Levisieur
Maritana. . . . . Wally Bizay-Heiber
Martinez, Hauptmann . . . . Julius Hermann
Ein Alcalde . . . . . Leon Wachsner
Alerta, Soldt . . . . . Willy Loesch
Bürger, Bürgerinnen, Landleute, Soldaten, Mönche Pagen, Hofdamen, Jagdgefolge, Dienerschaft.
Akt 1 und 3 spielen in Madrid. Akt 3 spielt in einem Schlosse in der Nähe von Madrid.

Der Vorverkauf der Sitzplätze wird morgen Vormittag in Hooleys Theater eröffnet.

(Eingesandt.)

Geehrte Redaktion!

In der Samstag-Nummer vom 5. Dezember war ein Artikel unter dem Titel: „Falschmünzer oder Wohlthäter?" Dieser Artikel ist für das große Publikum unverständlich, da dasselbe nicht weiß, wo der Krebsschaden liegt.

Ich erlaube mir daher, als besser Informirter in diesem Fache, einige Aufklärungen vorzulegen. Es kann gar keinem Zweifel mehr unterliegen, sagt Herr Preston in seinem Jahresbericht, daß es schwer fällt, falsche Silberdollars von echten zu unterscheiden. Diesem längst gehegten Verdacht muß unser Münz-Direktor selbst offen zugestehen, und warum? Weil unser Silberdollar im Silber sowohl als auch in der künstlerischen Ausführung für „Counterfeit" leicht zugänglich ist. Für den Falschmünzer wäre es wirklich unter seiner Würde, wenn er den falschen Dollar in einem andern Metalle als Silber anfertigen würde, weil eben das Silber so billig ist, daß er beim Dollar 48 bis 49 Cts. profitirt, und nicht der Gefahr ausgesetzt ist, leicht erwischt zu werden. Als ein einziges Mittel zur Verhütung der ungesetzlichen Freiprägung empfiehlt Hr. Preston die Anprägung von Buchstaben auf den äußeren Rand der Münzen. Da glaubt nun Herr Preston, der Falschmünzerei Einhalt geboten zu haben; aber ich glaube, der Herr irrt sich. Leute, die Falschgeld fabriziren, werden auch die noch anderen dazu nöthigen Maschinen sich anzuschaffen wissen. Ein Gegenstand, der an Material 51 Cents kostet, und man kann ihn um 100 Cts. an den Mann bringen, ist bei der flauen Zeit, die war und noch ist, gewiß lohnend. Daß die Fabrikation der Silberdollars auf ungesetzliche Weise schon lange betrieben wird und nicht neueren Datums ist, davon bin ich selbst überzeugt, da ich vor zwei Jahren, als ich noch in San Francisco mein eigenes Geschäft hatte, von einem mir gänzlich fremden Mann gefragt wurde, ob ich geneigt wäre, gegen gute Bezahlung den Dollar in richtiger Größe zur Vervielfältigung auf Stahl („Dies") zu graviren. Ich schlug dies Anerbieten aus, und sah daher diesen Costumer niemals wieder.

Der richtige Weg nach meiner Ansicht wäre: Der Silberdollar soll seinen Vollwerth besitzen, und die künstlerische Ausführung soll eine solche sein, daß nur Künstler in ihrem Fache fähig wären, eine Nachahmung zu bewerkstelligen.

John Pirmer,
Designer und Engraver.

(Eingesandt.)

Geehrte Redaktion!

Ihr Berliner Korrespondent, genannt „Ignotus", scheint nicht nur immer in galliger Laune, sondern wie mir und vielen Lesern Ihres geschätzten Blattes scheint, einfach ein „Crank" zu sein.

Der gute Mann thut ja so, als ob Niemand von den hier lebenden Menschen die Berliner Verhältnisse und das dortige Leben kennt, da er den Lesern der „Abendpost" seine bornirte Anschauung immer wieder auftischt und ihnen zumuthet, dieselbe zu glauben.

Schon lange verfolge ich diese gehässigen, bissigen Artikel dieses weisen, alles bemäkelnden Herrn, und wundere mich nur, daß der Mann nicht schon längst mit der Berliner Polizei in Konflikt gerathen ist. Wenn man weiter nichts wie Schattenseiten sucht, so braucht man wahrlich nicht erst bis Berlin zu gehen; ich dächte man findet hier in Chicago genug.

Achtungsvoll
N. N.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

25jähriges Jubiläum.

Im großen Hörsaale des „Chicagoer Athenäums" wird heute Abend das 25jährige Jubiläum dieser Anstalt feierlich begangen werden. Es ist aus diesem Anlaß ein reichhaltiges Festprogramm, bestehend aus musikalischen Vorträgen, athletischen Uebungen und rednerischen Nummern, aufgestellt worden. Als Hauptfestredner sind Rev. Edward Everett Hale und Dr. Wm. R. Harper, Präsident der Chicagoer Universität, angekündigt. Das Chicago Athenäum führte Anfangs den Namen „Young Men's Christian Union" und hatte damals nur den Zweck, den durch den großen Brand in Noth gerathenen Bürgern Unterstützung zu bieten. Später entwickelte sich die Anstalt zu einem Erziehungs-Institut, in dem bereits mehr als 1300 Zöglinge — Mädchen und Jünglinge — eine vortreffliche Geschäftsausbildung erhalten haben. Das Anstaltsgebäude befindet sich bekanntlich an der Van Buren Straße, zwischen Michigan und Wabash Avenue. Die Beamten sind: Ferdinand W. Peck, Präsident; Wm. R. Page, 1. Vizepräsident; Harry G. Selfridge, 2. Vizepräsident, und Franklin H. Head, Schatzmeister.

Feuer in Evanston.

Im Möbelgeschäft der Firma Fogg & Wilson, Nr. 1774 Central Straße, in Evanston, kam gestern ein Feuer zum Ausbruch, das einen Brandschaden von etwa $2500 anrichtete, ehe es gedämpft werden konnte. Das zur Zeit leerstehende Nachbarhaus Nr. 1776 Central Straße wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen, doch vermochten die Löschmannschaften hier des Feuers schnell Herr zu werden. Anfänglich hieß es, daß der Nachtwächter Robert Hall seinen Tod in den Flammen gefunden habe, welche schlimme Befürchtung sich aber späterhin glücklicherweise als unbegründet erwies. Die Entstehungsursache des Brandes hat noch nicht ermittelt werden können.

Sicherem Tode entrissen.

Die Aerzte haben jetzt doch etwas Hoffnung, Frau L. A. Gould, die Gattin eines Baptistenpredigers in Highland Park, welche sich am Sonntag Abend ertränken wollte, am Leben erhalten zu können. Die Aermste, die ohne Zweifel geistesgestört ist, schlich sich heimlich von Hause fort und wurde noch in der Nacht halb entkleidet und fast erfroren auf dem steinigen Seeufer, unweit der Pumpstation, liegend aufgefunden. Die Brandung schlug in einemfort über ihren Körper hinweg, und es ist wirklich ein Wunder zu nennen, daß die Frau überhaupt noch nicht umgekommen war. Geistig gesunden wird sie aber wohl kaum wieder.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Porter. Südwest-Ecke Washington und Clark Str., Basement.

Verlangt: Agenten für einen ganz eigenartigen Scherzartikel. Leicht verkäuflich. Sehr guter Verdienst. Bis 11 Uhr Morgens Sprechstunde. 1078 Milwaukee Ave., 3 Treppen.

Verlangt: Ein junger Mann zum Reinmachen.—Süddeutscher. 144 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Kühe melken kann. Nachzufragen von 5 bis 7 Uhr im Saloon. 65 Fullerton Ave.

Verlangt: Ehrlicher guter Junge in Apotheke. Ecke Fullerton und Western Ave.

Verlangt: Guter Presser an Röcken. Muß auch Knopflöcher machen können. Stetige Arbeit für guten Mann. 239 N. May Str., nahe Huron Str.

Verlangt: Schneider an Röcken, Hosen und Westen Arbeit. 2643 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein junger Mann zum Wurstmachen. 3717 Hermitage Ave., nehmt 35. Str. Car.

Verangt: Ein starker Junge an Brot. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1897 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. mmisa*

Verlangt: 3 Knaben und 4 Männer, sofort, bei der Union Telegraph Co. das Telegraphiren auf unseren Linien zu erlernen. Bezahlung $50, $75, $100 bis $125 monatlich. Presidents Office, 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt den Elevator. 8dzlw

Verlangt: 50 erfahrene Kohlengräber, Eisenbahn-Kontrakte und Minen-Arbeit. Beständig. Keine Unruhen. Kommt sofort. Wenona Coal Company, Wenona, Ill. 16nolm

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 76 Fifth Ave., Zimmer 1. 8o3m

Verlangt: Männer, um Bestellungen entgegenzunehmen. Wöchentliche Bezahlung. Vorzusprechen von 8—9 Uhr Vorm. Wm. Alcock, mit der Singer Mfg. Co., 1416 N. Clark Str. —10dj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 87 Keenon Str.

Verangt: Junges Mädchen für Bäckerei. 85 Evanston Ave. Muß Erfahrung haben.

Verlangt: 2 Mädchen und 3 Damen, sofort, bei der Union Telegraph Co. das Telegraphiren auf unseren Linien zu erlernen. Bezahlung $50, $75, $100 bis $125 monatlich. Presidents Office, 40 Dearborn Str., 4. Floor, nehmt Elevator. 8dzlw

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Hausarbeit.

Verlangt: Junges nettes Mädchen, um auf Kind aufzupassen. Mrs. Freund, c. o. H. Piper, 617 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrik-Arbeit. Nachzufragen Hoffmann, 823 Leland Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Junge Haushälterin für außerhalb. 509 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Yokel, 759, 42. Str., nächste Thüre von Wabash Ave., 3. Flat. mdo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3329 Forrest Ave.

Verlangt: Mädchen v. 14 Jahren, in Hausarbeit zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 476 W. 15. Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 690 Maplewood Ave., 3. Flat. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches das Kochen versteht, bei einer kleinen Familie. 63 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen kann. 333 N. Wood Str., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. 4752 Union Ave.

Verlangt: Junges Mädchen bei Kindern und für leichte Hausarbeit. 4714 Dreyer Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 218 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Köchin, Waitreß, viele Mädchen. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 625 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Kochen und Hausarbeit. Keine Wäsche. Kleine Familie. Guter Lohn. Nur wirklich gute und tüchtige Mädchen wollen nachfragen. 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 202 Hudson Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 566 N. Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Aeltliche Dame, gute Heimath, Hausarbeit. 92 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. Frau Louis, 889 Mitchell Ave.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 795 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 154 Johnson Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1228 George Str. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1149 N. Clark Str. dmdo

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen, das gut kochen kann und Hausarbeit versteht. 52 Sheffield Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, ungefähr 13 Jahre alt, für leichte Hausarbeit und Kinder. 154 Centre Str., 2. Flat. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchen-Arbeit. Muß kochen, waschen und bügeln gut verstehen. Nachzufragen 1618 Indiana Ave. dmi

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elselt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Damen und Herren, um Weihnachtswaaren zu verkaufen. 869 N. Rockwell Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger starker Deutscher wünscht Stelle in einem Grocerystore. Nic. Geymer, 234 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein junger Mann, der seit längerer Zeit einen Wagen gefahren hat in der Stadt und alle Depots kennt, sucht Stelle. 464 W. Lindahle Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Arbeit als Treiber in der Stadt. 1579 W. Harvard Str., D. Potker.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Treiber auf einem Bäckerwagen. Hat Erfahrung. Zu erfragen 251 Larrabee Str.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Arbeit als Treiber oder Stallmann. Ist stadtbekannt. Adr. B. 735 Abendpost.

Gesucht: Storekeeper, Drives, Porter, zweiter Koch, Dekorateur oder einige Arbeit. Adr. B. 737 Abendpost. mdja

Gesucht: Ein Maschinenschlosser und Maschinenführer, versteht jede Locomobile und Maschine selbst zu repariren, ist Feuermann und Oeler, sucht irgend eine passende Stelle in einem Shop in Chicago oder auf dem Lande. Hat gute Zeugnisse. Adr. B. 740 Abendpost. mdmi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 967 W. 13. Str.

Gesucht: Ein 15 Jahre altes Mädchen sucht Stelle. 717 Elkgrove Ave., hinten.

Gesucht: Ein anständiges Mädchen, das auch kochen kann, sucht Platz für Hausarbeit. 518 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. 6017 Centre Ave. mdo

Pflegerin für Wöchnerinnen und Kranke empfiehlt sich. 363 N. Market Str.

Gesucht: Köchinnen, Mädchen für irgend eine Arbeit kostenlos zu beziehen. 13 N. Clark Str.

Gesucht: Junge Frau sucht tagsüber Beschäftigung. 251 Centre Str., nahe Orchard Str., oben.

Gesucht: Junge Wittwe (22) sucht Stelle als Haushälterin bei anständigem Herrn, mit oder ohne Kinder. B. 733 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Guter Ecksaloon an der Nordseite. Alles Nähere am Platz. Nr. 1052 Seminary Ave., Ecke Roscoe Boulevard. mdf

Billig zu verkaufen: Restaurant, Tische, Stühle und Geschirr. 3103 Wentworth Ave., 3. Floor.

Zu verkaufen: Guter Saloon, 3 Barrel Bier per Tag. Näheres 13 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Restaurant. Adr. B. 721 Abendpost.

Alleinstehende Frau möchte Saloon und Boardinghaus billig verkaufen. 813 Lincoln Ave. mdfsa

John Klein, 148 LaSalle Str., kauft, verkauft und tauscht gegen Grundeigenthum Saloons, Hotels, Markets, Grocerystores etc. Kleine Anzahlungen. Bill of Sales und Mortgages besorgt. Notary Public. 18nomisamo*

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Real Estate, Grocery und Saloon, Ecke Paulina und W. Huron tr. dmdo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 leere Zimmer. $3 per Monat. 150 E. Superior Str.

Zu vermiethen: Schönes Flat mit oder ohne Gas, zu sehr mäßigem Preise für den Winter. Kann auf Wunsch in zwei kleinere Wohnungen getheilt werden. 58 Sheffield Ave. 7dzlw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer, Dampfheizung. 378 E. North Ave., 3. Flat, Ostseite. 7dzlw

Zu vermiethen: Zimmer mit Stall. 1234 N. Paulina Str. mdmi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aelterer Herr sucht möblirtes Zimmer bei alleinstehender Dame, strikt privat. Billig. Nordseite. B. C. 224 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig, wegen Abreise. 449 Ramsey Str., nahe Augusta Str.

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, ein gutes Pferd und Wagen für Grocery oder Butcher. Nehme halb Baar und halb in Tausch. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd mit starkem Expreßwagen, sehr billig. 967 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes schweres Arbeitspferd. 393 Eveand Ave.

Zu verkaufen: Ein wachsamer Bernhardinerhund. 218 Vine Str., hinten, J. Doerr. dmi

Zu verkaufen: Ein guter Topwagen. 3426 Leavitt Str. mdm

Sprechende Papageien, Kanarien-Sänger, Goldfische und Behälter. Alle passenden Weihnachtsgeschenke, große Auswahl, niedrige Preise. Kämpfers Vogelhandlung, 217 Madison Str., nahe Franklin Str. 3dzlm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Einrichtungen, neue und gebrauchte, in jeder Auswahl, zu spottbilligen Preisen. 2254 State Str. dmdo

Zu verkaufen: Oelgemälde, Landschaften etc. J. Doerr, 218 Vine Str., hinten. dmdo

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleine Haushaltung, Möbel, Kochöfen, Küchengeräth, wegen Abreise, billig. 121 Seminary Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 Baar für ein feines Haden & Sons Upright Piano mit Stuhl und Decke; auch an monatliche Abzahlungen, wenn verlangt, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 9dzlw

Bicycles, Nähmaschinen ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine neue hocharmige Nähmaschine ist sehr billig zu kaufen. Adr. B. 741 Abendpost. 7dzlw

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Partner für Buchdruckerei. $500 Baar erforderlich. Stetige Arbeit an Hand. Adr. B. 713 Abendpost.

Partner verlangt in Down Town Kohlen- und Expreßgeschäft. Guter Umsatz. Muß $50 haben und in englisch antworten. Adr. B. 719 Abendpost.

Verlangt: Partner, ein guter Huf- und Wagenschmied mit $50, um das Beschlagen selber zu übernehmen. Adr. B. 723 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Gebildeter gutsituirter Deutscher in mittlerem Alter sucht die Bekanntschaft einer gleich gebildeten bemittelten Dame, zwecks Heirath. Antwort mit Photographie einzusenden an R. Roehler, Postoffice Manston, Wisc.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$500 Belohnung. Verloren am Freitag Vormittag, entweder in der First National Bank Deposit Vault oder auf dem Wege von dort nach Greenebaum, $2000 in Taschentuch eingebunden. Adr. Paul Freese, 4739 Halsted Str.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.

Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Günstige Gelegenheit für Heimstättensucher, um sich der deutschen Ansiedlung Germania in Arkansas anzuschließen. Versammlung Sonntags 2 Uhr. 909 Belmont Ave. 9dzmidosalm

Zu verkaufen: Großer Bargain, zweistöckiges Haus, 4 Flats an Kedzie Ave., Ecke, $3000. Zahlt 11 Prozent. — 3stöckiges Brickhaus an Oakley Ave., $4100. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.

Zu verkaufen: Billig, eine gute 160 Acker Farm, Vieh, Maschinerie und Erntevorräthe, oder gegen Stadt-Eigenthum zu vertauschen. R. Roehler, Postoffice, Mauston, Wisconsin. mdo

Wir haben eine sehr große Anzahl Geschäfts- und Privathäuser, sowie leere Lotten, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen, oder zu vertauschen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 5dzsmmlm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In de letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mzij

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stare, Zimmer 312 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke La Salle und Madison Str., Chicago. 3jn6m

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, 59 Ecke N. Clark Str. und Michigan Str. 8dzlw

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave. Morgens. 17nolm

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allem voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneideschule, wo wir nach jedeweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks, erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmfa*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 13 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington St., nahe 5. Ave.
W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Rees, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 14nolm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 4. 2dzlm

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Komites erhalten Anzüge frei, für die Erlaubniß Masken auf ihren Bällen zu verkaufen. Wir verkaufen alle Sorten Masken und Trimming, sowie Sterne, Goldbesatz, Schellen, zu Wholesale Preisen. Columbia Theatre, 110 E. Monroe Str. 2dezlm

Da mich meine Frau Clara Gradowski verlassen hat, komme ich für keine Schulden ihrerseits auf. Franz Gradowski. mdmi

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1. Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater.) 7dzlw

Mrs. Kohn wohnt jetzt 417 E. North Ave., nahe Wells Str. (früher Sedgwick Str.), 1 Treppe. 12nolm

Mrs. Margareth wohnt 642 Milwaukee Ave. 27nolm

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wie Englisch man spricht, schreibt und liest, — Wo lernt man's leicht in kurzer Frist????
In der Sprachschule für Eingewanderte, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abend. Privat und in Klassen. Schulgeld mäßig. Anmeldung jederzeit, auch Sonntag Vormittag. 14nolm,smmf

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt Henry Herz, 815 W. 12. Str., nahe Lincoln Str. 26jährige Erfahrung, nur als Lehrer auf der Zither. Gibt Garantie für Erfolg. 7dezlm

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Daniels, Spezialist für Bandwurmabtreibung (mit Kopf unter Garantie), ist von seiner Reise nach dem Osten zurückgekehrt und ist wieder für Jedermann in seiner Office, 322 Division Str. nahe Sedgwick Str., zu sprechen. Die Vorzüglichkeit seiner Heilmittel für Magenleiden jeder Art (selbst veraltete) ist stadtbekannt. Konsultation kostenfrei. —30dezmisa

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Die Siegerin.

Von **Hans Hopfen.**

(Fortsetzung.)

Ernst und an sich haltend näherte sich Hüttenbach der Sängerin, nachdem der Sturm des Beifalls sich gelegt hatte und die Bahn zur Gefeierten endlich frei geworden war.

Seine Sporen klangen hell, als er sich tief vor ihr verbeugte, ehrerbietig ihre Hand ergriff und mit huldigenden Lippen ihren Handschuh kaum berührte.

„Wundervoll!" war alles, was er leise sagte.

Hatte sie den sanften Druck seiner Finger erwidert? Sehr sanft oder gar nicht? Er wußte es ehrlich nicht zu entscheiden.

Der Dank, den sie nickte, war stumm.

Der Hausherr rief zu Tisch und bat die Herren, die Damen in den Speisesaal zu führen.

Der Leutenant verneigte sich noch einmal vor Lore Glenk und fragte, ob er so glücklich wäre, ihr den Arm bieten zu dürfen.

„Nein," sagte jene, wie erschöpft und so gleichgiltig, als kennte sie ihn kaum.

Verblüfft zog Hüttenbach sich zurück. Lore drängte mit Lucy aus dem Saal in die Garderobe. Sobald sie allein waren, legte sie das Gesicht an Lucys Herz und verharrte eine Minute lang heftig athmend und schweigend im Arm der theilnehmenden Freundin.

Diese hatte nichts Eiligeres zu thun, als den fremden Spitzenschleier wieder an den Nagel zu hängen. „Für heute brauchst Du ihn nicht mehr."

„Für heute brauch' ich nur noch meinen Mantel, meine Ueberschuhe und ein flinkes Dröschkchen, das mich nach Hause bringt!" erwiderte Lore und suchte den Worten entsprechend ihre Sachen.

„Du willst fort? Du willst Deinen Triumph nicht auskosten?"

„O ja, das will ich," antwortete jene. „Aber nicht hier und erst, wenn er entschieden ist.... Gute Nacht, Schatz, und unterhalte Dich gut."

Die vermummte Gestalt der Freundin ging an ihr vorüber und zur Thür hinaus, ehe die Staunende zu weiterer Entgegnung kam. So eilig hatte es die nachdenkliche Rächerin.

Lucy besann sich noch darüber, warum ihre Kollegin es wohl für gut befunden hätte, unmittelbar nach dem schönen Erfolge zu verschwinden und sich allen ferneren Huldigungen, allen Blicken zu entziehen, als schon einer um den andern kam, sich nach dem Verbleiben der beiden zu erkundigen.

Lore war fort.... man sagte schade und plauderte, lachte und flirtete weiter, ohne sich in der Gesellschaft darum aufzuregen. Ein Fräulein weniger im Salon, wo noch so viele waren, was sollte das großen Eindruck hinterlassen, dachte Lucy.

Während des Soupers schielte sie nach Hüttenbach hinüber. Der saß augenscheinlich heiter und zufrieden vor seinem Gedeck und machte einer beliebigen Nachbarin artig den Hof.

Auch auf diesen schien Lore durch ihr vorzeitiges Verschwinden an Einfluß nur verloren zu haben. Das ärgerte sie.

Aber im weiteren Verlauf des Abends kam Hüttenbach ein übers andre Mal heran und tanzte mit Lucy und setzte sich in den Pausen zu ihr und fragte sie aus um Lorens Thun und Lassen, Gemüthsart und Charakter, Gewohnheiten und Familienbeziehungen.

Die Verschwundene schien ihn also doch noch zu beschäftigen.

Das freute die Freundin. Sie sagte gern, was sie wußte. Sie brauchte gar nichts zu verschweigen, und das Lob des Schwabenmädels ging ihr von Herzen.

Hüttenbach fand sich noch immer nicht aus der Verwunderung, daß ihm ein und dasselbe Wesen am gleichen Abend so grundverschieden hatte vorkommen können.

Im Bedauern, daß die Sängerin zu früh davongegangen, waren sie beide einig.

Das war nun nicht zu ändern; aber er hoffte, sie wiederzusehen.

Auch ob sie reich oder arm wäre, hatte er so nebenher, recht vorsichtig, aber recht bestimmt sich erkundigt.

Lucy wußte darüber nicht mehr, als sie aus der Lebensweise der Freundin hatte schließen können. Das schien auf behagliche Verhältnisse zu deuten. Hüttenbach kam nicht wieder darauf zurück.

Er war sich ganz klar darüber, daß er in das fremde weibliche Wesen, das sozusagen nur an ihm vorübergehuscht, nicht verliebt war. Es interessirte ihn nur so gewissermaßen.... Ja... und die zauberhafte Verschiedenheit in ihrer Erscheinung.... auch in ihrem Gesang... es war wirklich ein eigenthümliches, ein merkwürdiges Wesen....

War sie hübsch?... J bewahre, garstig eher.... Nein, nein, das war sie nicht. Das zweite Mal gewiß nicht. Beauté du diable. Der Teufel war auch einmal schön, da er jung gewesen. Und sie war jung. Entzückend jung und frisch und arglos.

Arglos? Na, was das anbelangt.... War's Zufall, daß sie ihn so wonnevoll angestarrt hatte? War's nur die Verzückung der Kunst, oder liebte sie ihn und wollt' es nur nicht Wort haben?....

Warum wäre sie auch sonst so jäh davongelaufen?

Ganz entschieden hatte er, dem eigentlich nichts an dem Mädchen gelegen war, fünf Minuten heut Abend fest geglaubt, leidenschaftlich von ihr geliebt zu sein.... dann wieder gezweifelt.... dann es erst recht deutlich gesehen.... und dann schien alles verpufft und verraucht und das trällernde Ding eine herzlose durchtriebene Kokette, so jung und blank und fromm es war....

Er wäre der Sache schon auf den Grund gekommen — ha, er! mit Leichtigkeit — wäre sie nur da geblieben.

Schade, daß sie nicht geblieben war ....aber was lag einem Dragonerleutenant an einer kleinen Sängerin! Gar nichts! Als er jedoch ein paar Stunden später das Licht ausblies, ertappte er sich kurz vor dem Einschlafen auf dem nämlichen Gedanken: Es war doch wirklich schade, daß das garstige Ding nicht noch länger geblieben war!....

Es wäre die unwahrste Behauptung von der Welt, wenn einer versichern wollte, daß Leutenant Hüttenbach mit demselben Gedanken aufgestanden wäre, die ihn Nachts zuvor in Schlaf gelullt hatten. Nach wenigen Stunden nothdürftiger Ruhe, die Müdigkeit noch in allen Knochen, vor Tag in die Stiefel, in die Kaserne, in den Drill, war er zu zärtlichen Reminiszenzen nicht aufgelegt und schnauzte seine Rekruten mit der ungemilderten Verdrießlichkeit eines in seinen natürlichsten Rechten gekränkten Reitlehrers nicht anders an, als hätt' ihre Bosheit es verschuldet, daß er so spät zu Bett und so früh an die Arbeit hatte gehen müssen.

An die Menschen von gestern dachte er so wenig, wie an die Speisen, die er vor acht Tagen zu Mittag gegessen hatte.

Die kleine Schwäbin mit zweierlei Frisur und zweierlei Gesang kam ihm schon gar nicht in den Sinn. Heute nicht, morgen nicht. Und wenn ihm an einem späteren Tag einmal etwas wie Erinnerung an ihre wunderliche Metamorphose durch den leichtsinnigen Schädel strich, so schalt er sein damaliges Wünschen und Gebahren eine von den Dummheiten, die ihm unverdienterweise nichts geschadet, womit sich aber noch weiter in Gedanken zu befassen weder Zweck noch Berechtigung hätte.

Wagners Haus wieder einmal zu besuchen, war keine besondere Veranlassung. Bald schoben sich vor die verblassende Erinnerung andre Mädchengestalten.

So wußte Hüttenbach drei Wochen nach jener ersten Begegnung nichts mehr von Lorchen Glenk, als er eines schönen Mittags nächst der Oper unter den Bogengängen unvermuthet ein Angesicht näher und näher kommen sah, das in seinem Gefühl eine merkwürdige Bewegung veranlaßte.

Es ward ihm kalt, es ward ihm warm. Die kennst Du ja.... nein, die kennst Du nicht.... in die warst Du ja schon einmal anderthalb Stunden verliebt.... nein, es ist nur eine entfernte Aehnlichkeit. Solche Gedanken blitzten im Nu durch sein Hirn. Und während es ihm noch unbewußt durch die Hand zuckte, ob er grüßen dürfte oder nicht, war die anmuthige Erscheinung schon an ihm vorüber.

Hatte sie nicht gelächelt, wie unwillkürlich über seine Betroffenheit zu spotten gereizt?

Ja, dann.... er sah sich nach ihr um....

Hatte sie sich nicht auch nach ihm umgeguckt? so ein ganz klein wenig über die Achsel zurückgeschielt?....

Ach, freilich kenn' ich sie, das ist ja Fräulein Glenk, die so hübsch singt und einen, wenn sie's drauf anlegt, mit ihren blauen spitzbübischen Augen toll machen kann.

Da war er denn auch im Saus hinter ihr drein und neben ihr, schlug die Sporen aneinander und die Hand an den Mützenschirm und entschuldigte sich, immer wieder sich verneigend, daß er sie nicht auf den ersten Blick erkannt hätte. „Wir sehen uns ja so selten. Ich hatte überhaupt erst einmal die Ehre...."

Er redete nicht weiter, denn er fühlte, daß er aus reiner Verlegenheit dummes Zeug zu schwatzen im Begriff wäre. Sie lachte nur dazu.

Ein ganz verwünscht überlegenes geringschätziges, aber ein überaus vergnügliches Lächeln. Es stand ihr allerliebst, und war doch auch etwas wie Freude darin, Freude, den Tölpel wiederzusehen, als der er sich selber jetzt erschien.

Er hatte sie mit den Augen verschlungen und unwillkürlich platzt' es aus ihm heraus: „Wie rasch Sie sich auch verändern, Fräulein. Sie sehen jedesmal anders aus. Und heute schon wieder ganz anders, als neulich."

„Bin ich so merklich älter geworden ....in den drei Wochen?"

„Ach, was älter. Hübscher. Bildhübsch sind Sie geworden.... Wie aus der lieblichen Knospe die liebliche Blume sich entfaltet. Verzeihen Sie die banale Redensart, aber ich wüßte es wirklich nicht treffender zu bezeichnen."

„Wenn ich den Leuten also gefalle, habe ich gar nichts gegen die Redensart." Und sie lachte wieder entzückend. Sie sah so klug und so lustig aus, wenn sie ihr rundes Mäulchen zum Lachen verzog.

„Ob Sie mir gefallen! Ach, Fräulein!" seufzte der Leutenant und wandte zum erstenmal seit der Begegnung die Augen von ihr ab, um sie gen Himmel aufzuschlagen. Der Himmel gefiel ihm aber offenbar in dieser Sekunde weniger als das Kind der Erde, denn seine Blicke kehrten sofort wieder zur früheren Beschäftigung mit der lieblichen Gestalt zurück.

Er mochte sich in dieser wunderlichen Aufregung leicht einbilden, daß er all die drei Wochen her tagtäglich an die artige Schwäbin gedacht hätte. Sie zweifelte nicht daran. Die augenscheinliche Gewißheit, zu gefallen, that ihr so wohl, daß sie, die nur kalt lächelnd ihres Triumphes zu genießen wähnte, dabei doch wohlwollend, befriedigt, munter auf ihr Opfer sah, was nun dieses zu seinen Gunsten auszulegen nicht umhin konnte.

Jeder von beiden glaubte sich in diesem Augenblick vom andern geliebt, und doch hätte keiner das von sich zugestanden.

So baut sich oft aus den Träumereien der einzelnen im Leben die eigentliche Wahrheit auf.

„Wie geht es den Wagner'schen Herrschaften?" fragte der Leutenant, der seine Begegnung nicht so gleich wieder fahren lassen wollte.

„Ich denke, recht gut."

„Sahen Sie sie öfter?"

„Ich? Gewiß. Solang ich in Wien bin, seit anderthalb Jahren, seh' ich sie jeden Samstag."

„Jeden Samstag?" Also auch den nächsten?"

„Nein, den nächsten schwerlich, wahrscheinlich nicht.... Guten Tag, Herr Leutenant."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Zölle und Verbrauchssteuern.

Ueber die Einnahmen des deutschen Reiches aus Zöllen und Verbrauchssteuern liegt nunmehr die Nachweisung für die ersten sieben Monate des Rechnungsjahres 1896—97 vor. Das Ergebniß ist ein sehr günstiges. Die Isteinnahme (abzüglich der Ausfuhrvergütungen und der Verwaltungskosten) ist im Monat Oktober um 5 Millionen Mark höher, als bis Ende September; die Mehreinnahme aus den Zöllen im April—Oktober gegen die gleiche Zeit des Vorjahres beträgt 22,423,153 Mark, aus der Tabaksteuer 683,903, aus der Zuckersteuer 2,872,928 Mark, aus der Salzsteuer 629,430, Verbrauchsabgabe vom Branntwein 4,170,305 oder nach Abzug der Mindereinnahmen aus der Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer in Höhe von 1,207,953 Mark noch 2,962,352 Mark, Brennsteuer 56,017 und aus der Brausteuer 457,151 Mark, also insgesammt mehr 30,084,929 Mark. Ferner hat der Spielkartenstempel 42,007 Mark mehr eingebracht. Die Einnahme aus der Stempelsteuer für Werthpapiere hat 243,670 Mark mehr, für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 4,729,535 Mark weniger, aus dem Loosstempel für Privatlotterien 690,738 Mark mehr, dagegen aus Staatslotterien 535,340 Mark weniger, also im Ganzen 4,330,467 Mark weniger ergeben. Die Wechselstempelsteuer hat 294,237 Mark mehr eingebracht. Dazu kommt ein Mehrüberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung von 7,960,693 Mk. und der Reichseisenbahnverwaltung von 2,132,000 Mark. Nach Abzug der Mindereinnahmen aus der Stempelsteuer verbleibt also eine Mehreinnahme in den sieben Monaten gegen das Vorjahr von rund 36 Millionen Mark.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	* 2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur	* 2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	* 5.00 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington	‖ 2.20 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 9.10 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖ 4.30 N	‖ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 8.40 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V * 6.30 N *11.30 N	†10.00 N * 9.30 V * 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

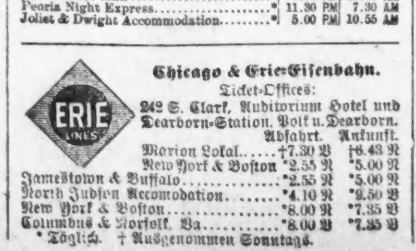
Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION. Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	10.55 AM



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

MONON ROUTE — Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	11.50 V	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Seht das wundervolle neue Rothoscope (auf dem 4. Floor), welches die neuesten und besten Edison-Bilder in lebenswahrer Bewegung zeigt. Abwechselnd mit Stereoptischen Vorstellungen für die Kinder. Santa Claus Pantomime und Geheimniß auf dem 3. Floor—Frei.

A. M. ROTHSCHILD & Co.

„Der große Block von Läden." - - STATE STR. - - VAN BUREN STR.

Chicagos Bargain-Zentrum—Und des Landes größter Feiertags-Bazar.

Das ganze Lager von

E. Rothschild & Bros.,

203—205 Monroe-Straße,

Die Pionier Wholesale Kleiderfabrikanten dieser Stadt

Sie ziehen sich jetzt vom Geschäft zurück, nachdem sie 27 Jahre lang Kleider fabrizirt haben.

E. Rothschild & Bros. waren die hervorragendsten Wholesale Kleider-Fabrikanten dieser Stadt, mit Verkäufen, die sich im Durchschnitt jährlichauf etwa zwei Millionen Dollars beliefen, deren Waaren in jedem Staate und Territorium der Union verkauft wurden; deren Erzeugnisse auf der Weltausstellung für Vorzüglichkeit der Arbeit den ersten Preis, die goldene Medaille, erhielten. Jetzt, wenn jemals, ist die Zeit zu kaufen u. Geld zu sparen.

Wir offeriren das ganze $300,000 Lager zu 50 Prozent des regulärer Wholesale-Preisliste.

Hier ist wie wir verkaufen:

	Richtiger Wholesale Preis.	Richtiger Retail-Preis.	Unser Aufräumungs-Preis.
Ungefähr 2000 wolle-gemischte Geschäftsanzüge für Männer	$5.50	$7.75	**$2.85**
Ungefähr 1700 ganzwollene Cheviot-Anzüge für Männer, von jeder Façon, schwarz, blau und in gemischten Farben	9.00	12.00	**$4.75**
Ungefähr 2500 importirte Clay Worsted Anzüge, in Schwarz, Blau und Braun	10.50	15.00	**$6.00**
Ungefähr 2000 schottische Homespun-Anzüge	12.00	16.50	**$7.45**
Ungefähr 1000 importirte französische Worsted-Anzüge und andere, alle Façons, einschließlich Prinz Alberts	17.00	20.00	**$9.45**
Ungefähr 1000 gediegendste Anzüge für Männer, keine feineren, aufwärts zu	22.50	28.00	**$12.50**
Ungefähr 1,500 Männer-Ueberzieher, in Schwarz, Braun u. Mixturen	$6.50	$8.50	**$3.45**
Ungefähr 2,000 ganz wollene Biber-Ueberzieher, einfach und doppelbrüstig	8.00	10.00	**$5.00**
Ungefähr 1,000 feine Kersey Männer-Ueberzieher	12.00	15.00	**$7.45**
Ungefähr 1,000 hochfeinste importirte Kersey-Ueberzieher,	20.00	28.00	**$9.45**
Ungefähr 2000 wollene Sturm-Ulsters für Männer	7.00	8.50	**$3.95**
Ungefähr 1200 Freeze-Ulsters, Wollen gefüttert	20.00	13.50	**$6.25**
Ungefähr 900 importirte Chinchilla Ulsters	14.00	18.00	**$9.00**
Ungefähr 3000 ganzwollene Hosen für Männer	3.00	4.50	**$1.49**
Ungefähr 1000 Anzüge für junge Männer, bis zu 36 Zoll Brustmaß	5.50	7.00	**$2.95**
Ungefähr 1500 Anzüge für junge Männer bis zu 21 Jahre, schwarz u. blau	4.50	10.00	**$4.45**
Ungefähr 2500 Combinationsanzüge für Knaben, extra Hose u. Kappe	4.50	6.00	**$2.45**
Ungefähr 1200 Sturm-Ulsters für Knaben	4.00	5.50	**$2.39**
Ungefähr 800 Chinchilla Reefers für Knaben	3.00	4.50	**$1.65**
Ungefähr 900 extra Chinchilla Reefers für Knaben	5.00	6.50	**$3.45**
Ungefähr 3000 Paar ganzwollene Kniehosen für Knaben, werth bis $1.50, zu			**25c**

Die allergrößten Feiertags-Bargains.

Nicht unser Wort, sondern das eines intelligenten, urtheilsfähigen Publikums—und alle Konkurrenz vermag das nicht umzustoßen.

Puppen-Buggy, gemacht von Weiden, stark gebaut 6-zöllige Räder... **15c**

Knaben-Schlitten—aus Hartholz gemacht, bemalter Obertheil, gute Läufer....... **18c**

Baum-Ornamente—größte Auswahl in der Stadt, zu 1c und aufwärts... **1c**

Haken- und Leiter-Wagen—schön bemalt, 7½ Fuß lang.......... **$1.25**

Mechanischer Artist—zu............ **69c**

Mit Messing eingefaßte Puppen-Betten—mit fancy Drapery........ **75c**

3-saitige Autoharfe—Fein polirt, gut gemacht, perfekter Ton, mit voller Instruktion—überall zu $3 verkauft, nur.......... **$1.95**

Toy Stuhl—gemacht v. Hartholz, bemalt u. polirt in hübschen Farben....... **14c**

Photake Cameras—nimmt 5 2x2 zöll. Bilder, gemacht von oxidirtem Messing, Zeit u. Snap Shot Shutter — registrirbarer Dial — ebenso vollständige Drucker-Ausstattungen m. Instruktionen, wirklicher Werth $2.50, herabgesetzt auf.......... **$1.90**

Marsching Roman Mat oder Burnished Gold—um Porzellan-Sachen zu dekoriren, garantirt reines Gold und regulärer Preis 85c........ **53c**

Puppen-Sofa—Tapestry überzogen—große Sorte.... **$2.50**

Double End Striking Bag—vollständig mit Bladder, Stricken und Rubbers. rc., Sack gemacht vom besten Schafsfell, $2.50 Wth., herabges. auf **$1.19**

Celluloid-Tücher—in allen Farben, für Malerei und fancy Arbeit, Größe 20x25 Zoll, regul. Preis 90c—Räumungs-Verkaufs-Preis...... **39c**

Papier Mache Glieder-Puppen.

14-zöll. doppel jointed Papier-Mache Glieder-Puppen—Feine Bisque-Köpfe, sichtbare Zähne, einige Perrücken von natürlichem gelocktem Haar, schließbare Augen, fancy Slips, Schuhe und Strümpfe.......... **48c**

15-zöll. doppel jointed Papier-Mache Glieder-Puppe—Beweglicher Kopf, lange gekräuselte Haare.......... **23c**

16-zöll. Puppen m. Gelenken, Papier Mache Körper—Bisque Kopf, schließende Augen, langes lockiges Haar, Fancy Slips.......... **45c**

18-zöll. Puppen m. Gelenken, Papier Mache—feine Bisque Köpfe, Fancy Slips.. **55c**

Kid Body Puppen.

12-zöll. Kid Body Knaben-Puppe—gelenkig, Bisque Kopf, schließbare Augen, lockiges Haar, Schuhe und Strümpfe.......... **23c**

13-zöll. Kid Body Puppe—Bisque Kopf und Hände, Zähne zeigend, schließbare Augen, gewebte lockige Haar-Perrücke.......... **31c**

12-zöll. Kid Body Puppe—gelenkiger Bisque Kopf, schließbare Augen, langes lockiges Haar, Schuhe und Strümpfe.......... **23c**

10-zöll. gelenkige Kid Body Puppe—Bisque Kopf, natürliches lockiges Haar, Schuhe und Strümpfe.......... **48c**

17-zöll. doppelt gelenkiger Kid Body—bessere Qualität, Bisque Kopf, schließbare Augen, Zähne zeigend, langes lockiges Haar, Schuhe und Strümpfe.......... **95c**

Angekleidete Puppen.

14zöll. angekleidete Puppe—Bisque-Kopf, Gelenk-Body, langes Haar, fancy seidene Kleider und Hüte dazu passend, werth 50c.......... **23c**

15zöll. angekleidete Puppen, Gelenk-Papier-Mache-Body, Bisque-Kopf, langes Haar, mit dazu passenden fancy Kleidern und Hüten—werth 75c.......... **35c**

15½zöll. angekleidete Puppen—Doppelter Gelenk-Body, Bisque-Kopf, fancy Kleider aus Atlas und Seide—werth 85c.......... **45c**

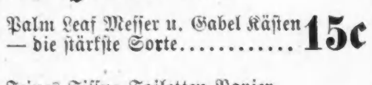
15zöll. angekleidete Puppen—Bisque-Kopf, Gelenk-Body, natürlich lockiges Haar, Seiden- und Atlas-Kleider, große garnirte Hüte—werth $1.00.......... **45c**

17zöll. angekleidete Puppen—Schließende Augen—doppelter Gelenk-Body, Bisque-Kopf, langes wallendes Haar, hübsch angekleidet, werth $1.25.......... **79c**

Muslin Körper mit Gelenken, alle Größen, 15c u. aufwärts.......... **15c**

Bisque Köpfe, alle Größen, 15c u. aufwärts. **15c**

Echte importirte



Harzer Kanarienvögel.

Garantirte Sänger.......... **$1.93**

Shoo-Fly Schaukel-Pferd—schön angestrichen, stark gebaut **38c**

Noah's Arche—gefüllt mit allerlei Thieren, angestrichen, 9 Zoll lang, eiserne Räder, Verkaufspreis.......... **14c**

Toy Black Board—Größe vom Brett 18x17½ Zoll, kann auch als Schreibtisch benutzt werden, Preis.......... **22c**

Elektrischer Motor mit Batterie, werth $1.50... **49c**

Whitely Exerciser—Gerade ein Artikel um zu Hause zu üben—vollständig mit Rubber Pulleys, Oeler und Haken, regul. Preis $2.50—reduz. zu. **$1.18**

Großes Toy Wasch Set—enthaltend Patent Bügelbrett, Stand, Wäsche-Trockner, Wringer, Kübel, Zuber u. Waschbrett, Preis 39c, kleinere für. **12c**

Soldaten-Set—enthalt. Gewehr, Schwert, Epauletten, Kappe und Tornister, Verkaufspreis.. **18c**

$1.50 Knaben-Velocipede—Stahl-Gestell, aufw. gebogene Handle Bars, Drahträder, für 4 Jahre alte Knaben. **94c**

Werkzeug-Kästen, mit Tray, wie Abbildung, enthaltend 13 Werkzeuge, Sandpapier—Kasten ist aus Hartholz gemacht und Walnuß-Molding rund um die Kante—Verkaufs-Preis...... **45c**

Oefen und Hausausstattungswaaren.

Maple Holz Hack-Schüsseln, feinste ohne Astloch, Größen 15, 17, 19 u. 21 Zoll, Werthe 39c, 28c, 23c und 15c, für.......... **9c**

2-Quart starker blecherner Kaffee-Topf.......... **5c**

Granit emaillirte Spucknäpfe, zum Preise von blecherne.......... **8c**

Ganzstählerne Carving Sets, Stahl-Bolster, Buckhorn-Griffe, $1 Werthe.......... **69c**

Eisenblecherne Brat-Pfanne, mit Deckel.... **10c**

Englisch-silberner Präsentir-Teller, wird nicht schwarz, immer rein und schön.......... **8c**

Angestrichener Wasser-Eimer, mit 2 Reifen....... **5c**

Patentgebundene Carpet-Besen—können nicht auseinandergehen... **15c**

Hübsche Koch-Oefen mit 4 Löcher, garantirt in jeder Hinsicht, für.......... **$4.98**

Palm Leaf Messer u. Gabel Kästen—die stärkste Sorte.......... **15c**

Feines Tissue Toiletten-Papier, viereckiges Packet, 5c werth, für.......... **3c**

The Famous $8.00 "Brighte stand Best" Oil Heaters, voll vernickelter, wegnehmbarer Spun Braß Tank, mit Patent automat. Zeiger, Räumungs-Verkaufs Preis... **$3.95**

No. 12 Eisenblech Ofen, hergestellt in Rußland **$4.95**

Große „Saloon" Heiz-Oefen, mit hoher Trommel und kupferner Wasserbehälter.......... **$14.50**

Der „Fame" Heizofen, sehr ornamental, gut $22.50 werth, für.......... **$15.75**

No. 8 Wäschereiofen, die best gemachten, volle Größe.......... **$2.25**

Taschentücher für die Feiertage.

Feine weiße Swiß bestickte Taschentücher für Damen, mit weißen oder farbigen Kanten, werth 25c, für **12c**—desgl. fancy Swiß bestickte Taschentücher in 50 verschiedenen Mustern, werth 20c, für....... **10c**

Reine seidene Japonette Taschentücher mit Initiale für Männer, und rein leinene ungebügelte Taschentücher, mit ½- bis 1-zöll. Saum, 25c werth für....... **15c**

Venise Spitzen-Kanten und Valenciennese-Kanten Taschentücher mit Einsatz für Männer, 30c werth, für....... **12c**

Irisch made Taschentücher für Männer, mit farbigen Kanten, 25c werth, für.. **9c**

Satin gestreifte und Schnur-Kanten Taschentücher f. Männer, wth. 15c, für **5c**

Rein seidene Taschentücher für Männer, mit gestickter Initiale......... **19c**

$2 Korsets 69c.

Die letzten dieser berühmen $2 Korsets—unser Preis 69c—morgen vorräthig. Wenn Sie nicht getäuscht werden wollen kaufen Sie jetzt, das Lager ist begrenzt. Alle Größen—Jedes Corset angepaßt. Preis so lange sie vorhalten.......... **69c**

W. C. C. Proben. Jede Dame kennt die guten W. C. C. „Royal Worcester" Korset. In allen Theilen perfekt, im Passen, Qualität und Ausstattung—Alle Größen und Modelle. Regulärer Preis bis zu $3 — Räumungs-Preis.......... **$1.39**

Seiden- und Kleiderstoffe

von der Art, die man gerne für Kleider zu Weihnachts-Geschenken aussucht. Aber Ihr würdet von den Preisen nicht die Qualität errathen.

Seide Bargains:

65c fancy geblümte jap. Seide in allen Abend-Schattirungen...... **39c**

85c schwarze Grosgrain Brocades, schwarze Taffeta Brocades, schwarze Satin Duchesse, schwarze Satin Royal rc. **48c**

$1.50 und $2 Warpprinted Taffetas, Plaid Taffetas, Jardiniere Taffetas, Grosgrain Brocades, Monotone Taffetas rc., vom Harville & Booth Einkauf.. **79c**

Kleiderstoffe Bargains:

75c seidegemischte glatte u. rauhe Novelties, Jacquard Novelties, schillernde Tweeds, Mohair Novelties rc..... **25c**

$1 und $1.25 reinwollene und Seide und Wolle Novelties, Tufted Crepons, Scotch Cheviots, Englische Tweeds, Novelty Plaids, schillernde Persian Novelties rc.......... **50c**

$1.50 und $2 hochfeine Novelty Stoffe, Bourettes, franz. Seide und Wolle Fancies, Spitzen-Effekte, Basket Weaves, Novelty Cheviots, Kameelshaar Plaids rc.......... **75c**

$2 bis $4 Novelties—Seide tufted Canvases, Plaids, Brocatelle Damasse Novelties, Homespun Novelties, Tweeds, Cheviots, Kameelshaar Novelties rc., $1.39 und **$1**

$7½ Blankets $3.79.

11-4 Feine California Woll Blankets, weiß, scharlach oder grau, werth bis zu $7.50.......... **$3.79**

10-4 Intervale extra feine weiße gemischte Blankets, werth $5 für.......... **$2.98**

11-4 weiße oder graue wollene gemischte Blankets—$2 werth für.......... **99c**

Handschuhe für die Feiertage.

Glace und Suede Handschuhe für Damen, mit 4 und 5 Haken, 2 Clasp und 8 Knöpfe, in allen Sorten, schwarz oder weiß, gut $1.75 werth, für.......... **$1**

Schöne wollene Mittens fur Damen, mit fancy und einfache oder bestickte Backs, 50c werth, für.......... **25c**

Handschuhe für Männer in allen leitenden Schattirungen, gemacht mit Außensaum und verziertem Rücken, gut $1.75 werth, für.......... **$1**

Buckskin und Pferdehaut Fausthandschuhe für Männer, schwerer gestrickter Rückentheil, 75c Werthe für.......... **29c**

Fließgefütterte Männer-Handschuhe in populären Farben, mit seidegenähtem Rückentheil, 50c Werthe für.......... **35c**

Feiertags-Regenschirme.

Gloria seidene Regenschirme—26 Zoll groß, Stahlstangen, fancy Dresdener und Natur-Handgriffe—nur.......... **98c**

Taffeta Seide Regenschirme (dünn zusammenzurollen)—26 und 28 Zoll Größe, fancy Horn oder Dresdener und einfache oder gravirte Natur-Handgriffe, für nur.... **$2.48**

Taffeta oder gezwillte Seide, schmale Rolle, Stalstock-Schirme — in Schwarz, Roth, Blau, Braun oder Grün, mit fancy Dresden-, Perl- und Naturholz-Griffen — für.......... **$3.48**

Taffeta oder gezwillte Seide, schmale Rolle, Stahlstock-Schirme, mit Dreden-, Perl-, Horn- oder gewöhnlichen oder verzierten Naturgriffen.......... **$4.98**

Röcke, Sacques, Schürzen.

$4 schillernde und schwarzseidene Röcke für Frauen, mit tiefen Falten, zu...... **$1.79**

$1.25 eiswollene Fascinators für Frauen, in schwarz und weiß, neuesten Muster, Preis.......... **48c**

$1.25 feine Outing Flanell Dressing Sacques für Frauen, prachtvoll gemacht, besetzt mit Bänderschleifen—Preis.......... **48c**

Feiertags-Schürzen—

Große feine indische Leinen-Schürzen, fancy bestickte Swiß-Schürzen, extra große feine Lawn-Schürzen, werth bis 40c........ **17c**

Fancy bestickte Schürzen und hübsche mit Spitzen und Band besetzte Schürzen, werth bis 75c.......... **33c**

100 Dutzend Elaborate Swiß und Indian Leinen, schön besetzt mit Band und Spitzen, werth $1.25.......... **46c**

Gingham Haus-Schürzen, blau und braun.......... **4c**

Candies für die Feiertage.

Köstliche Cream Patties—Nach Tische, keine bessern gemacht zu irgend einem Preise. **17c**

Köstliche Buttercups—Nüsse und Frucht in der Mitte, keine bessern gemacht.... **18c**

Peanut Squares—Regulärer Preis 20c—bei diesem Verkauf, Pfd.......... **13c**

Maccaroni's Chokolade—Gleiche Sorte wie Andern ihre 60c u. 80c Waare.... **30c**

Groceries — Tel. 3595 Main.

Kaffee—O. G. Java u. Mokka, 4 Pfd. für $1—Pfund.......... **26c**

Kaffee—Nr. 1 crushed Java, 8 Pfund für $1—Pfund.......... **13c**

B. F. Japan. Thee, 3½ Pfd. für $1 — Pfund.......... **31c**

Spezieller Verkauf von allen Sorten Thee; Proben von irgendwelcher Sorte werden den Kunden servirt.

Runkel Bros. oder Stollwercks, ½-Pfd. Kanne.......... **21c**

Seasoning Herbs, alle Sorten, d. Packet **3c**

Campbell's Pflaumen-Pudding, 1.-Pfd. Büchse.......... **12c**

Fancy London Layer Rosinen, Pfd..... **8c**

3 Crown lose Muskatel-Rosinen, Pfd... **5c**

Valencia Rosinen, Pfd.......... **9c**

Pflaumen-Pudding Korinthen, Pfd..... **5c**

Feinste auserlesene Korinthen, Pfd..... **7c**

Imported 3 Crown Figs, Pfd........ **12c**

Fancy extra große 50-60 Größe Pflaumen, das Pfund.......... **8c**

Auswahl Kalifornia Pflaumen, Pfd... **5c**

Feinste Corsikanische Zitronat, Pfd.... **11c**

Feinste gezuckerte Zitronen- oder Orange Schalen, Pfd.......... **11c**

Importirte Jordan Shelled Almonds, Pfd.......... **33c**

Hochfeine gemischte Nüsse, Pfund...... **9c**

Feinste gemischte Nüsse, Pfd.......... **12c**

Fancy gedörrte Birnen, das Pfd...... **6c**

5-Pfd. Box Fancy Layer Rosinen, die Box.......... **60c**

Oliven—Gordon & Delworth's Queen —1 Pint.......... **31c**

Fancy Tafel Catchup, 1 Pint-Flasche.. **8c**

Condensirtes Mince Meat — Armour's Star, Libby's od. New England, Pak. **7c**

Bestes reines Salt Pork, Pfd..... **4c**

No. 1 California Schinken, Pfd... **5c**

Reines Lard, Morris' Supreme, Armour's Shield oder Swift's Silver Leaf, 3, 5 und 10 Pfd. Pails—Pfd... **5c**

Armour's Dairy Butterine, Pfd...... **11c**

Rock Falls Creamery Butter, 5 Pfd. Pail, Pfd........... **23c**

Durchaus Fancy Full Cream Herkimer Co. Käse, Pfd.......... **11c**

Feinstes geschältes Popcorn, Pfd.-Pckt. **5c**

Cerejota Minnesota Patent-Mehl, Brl.......... **$4.95**

Echter reiner Buchweizen, 10 Pfd. f. **18c**

Pfannkuchen-Mehl, Grandmas oder Uncle Jerrys, 2 Pfd. Packet......... **8c**

Hand gepflückte Navy-Bohnen, Quart.. **3c**

Fancy Honey Drip Tisch-Syrup, Gall. 25c; ½ Gall.......... **14c**

Standard Zucker-Korn, Dutzend 70c, Büchse.......... **6c**

Standard frühe Juni Erbsen, Dutz. 99c, Büchse.......... **8c**

Fancy Baltimore Tisch-Peaches, Dutz. $1.15; Büchse.......... **10c**

Dieses Geschäft ist bis Weihnachten Abends geöffnet.



NORDWEST-ECKE STATE UND MONROE STR.

Besorgt Eure Weihnachts-Einkäufe zeitig

Und spart Zeit und Mühe. Besorgt sie hier und spart Geld.

Der letzte Apell.

Rest der übertragenen **Gold- und Silbersachen** zu Spottpreisen verschleudert.

14-kar. goldgefüllte Taschenuhren, für Damen und Herren, hübsch gravirte Gehäuse, garantirt American Movement, gut werth $10—übertragen.......... **$5.70**

N. B.—Eine geschriebene Garantie.

Knaben Nickel-Uhren, Stem Wind und Set, akkurate Zeithalter — Uebertragungs-Preis.......... **$1.39**



50c für 5 Jahre garantirte Roll Plated Ketten, extra Längen, werth $3.00 — zu 95c und 50c!

Solid goldene Ringe—mit eingesetzten **echten Diamanten,** Turquoisen, Rubies, Emeralds, Saphires und —Amethyst—nur eine beschränkte Qualität.



50c **75c** **25c**

50c—Echte Diamant-Ringe, werth $2.00

75c—Fancy Ringe, werth aufwärts bis $5.00.

25c—Marquise Set Ringe, werth $1.00.

75c für echte Golconda Gem Stud, massives Gold, wth. $3.

$1.95—Echte Diamant Stud oder Scarf Pin, massives Gold, werth $5.00.

59c—Mas. Goldfeder, Perlgriff, werth $1.25.



$1.95—für $5 Perl u. Gold verzierte Operngläser, ähnliche sind $5.00 werth.

$1.25—Fancy importirte Fruchtschalen, Krystall-Bowle, werth $3.00.

Rogers Garantirtes No. 1 Thee-Löffel, werth $2.50 Dtzd., Bargain-Preis, Set... **59c**

Feiertags-Taschentücher.

Fancy Boxes frei.

Partie Damen-Taschentücher aus japanischer Seide, ausgezackt und bestickt, neue Muster—Donnerstags-Verkauf........ **8c**

Partie von feinen Swiß Damen-Taschentüchern mit ausgezackten Kanten, schwer bestickte Spitzen und Einsatz-Effekte, 25c Sorte — Donnerstags-Verkauf........ **15c**

Partie Damen-Taschentücher aus japanischer Seide, fein handbestickt, Initialen in offener Arbeit, extra Größe, 1 Zoll Hohlsaum, Donnerstags-Verkauf.... **25c**

Partie Japonette Doppel-Hohlsaum Taschentücher für Männer, volle Größe, 1½ Zoll Saum, Donnerstags-Verk. **15c**

Partie von Novelty Taschentücher für Männer, mit fancy Borden, echtfarbige Mitte—all die neuesten Schattirungen in persischen Effekten, werth 25c—Donnerstags-Verkauf.... **12½c**

Partie von Damen- und Herren-Taschentücher, weiße und farbige Borden, Drawn-Arbeit, Schnur-Borden, Spitzenkanten, Initialen und Spitzen-Ecken—Donnerstags-Verkauf **5c**

Partie von wollenen Cashmere Halstüchern für Männer, gewöhnliche Mitte, Plaids, Streifen—sehr hübsch und dauerhaft — werth bis zu 75c—Donnerstags-Verkauf....... **39c**

Partie seidener Männer-Halstücher, marineblau, Polka Dots—extra groß, extra schwer—$1.00 Qualität—Donnerstags-Verkauf. **59c**

Feine Jackets billig verkauft.

Die Reduktionen in Jackets sind jetzt bedeutend größer als die gewöhnlichen Umstände es erlauben würden. Versäumt nicht, Euch dieses anzusehen.

Empire Beaver Capes

Volle Sweep Plüsch Capes mit Thibet oder Electric Seal Kanten.

Volle Sweep Chinchilla Capes, Kersey, Strap besetzt.

30-zöllige Boucle Capes, Satin Corded, Strap besetzt, werth bis zu $12.50 alle zu einem Preis, Auswahl...... **$2.50**

20 Façons von feinen Kersey, Beaver, Melton und ganz Seiden gefütterte schwarze u. zweifarbige

Boucle Jackets

all die neuesten Moden und Façons—werth bis zu $15, Auswahl für morgen **$5.98**

100 feinste reinwollene lohfarbige Kersey Jackets ganz mit Seide gefüttert, Franklin und Box Fronts, wth. bis $25, zu räumen... **$7.50**

Farbige reinwoll. Boucle Skirts, gefüttert und interlined, Sammet-Vorstoß, 4½ Yards weit...... **$1.50**

Corduroy- mit Seidenvorstoß und feine Sammet-Waists, grün royal purple, lohfarbig u. s. w.—alle zu einem Preis.. **$2.98**

Candies...

Candies für Weihnachten

Zucker-Aepfel, Jackson-Bälle, Zucker-Ringe, Pfeffermünz-Kisses, französische Papier-Mottos, per Pfd.......... **19c**

Reine Caramels, per Pfd.......... **25c**

New Orleans Molasses, per Pfund.......... **15c**

Gemischte Candies, durchaus rein, per Pfund........ **10c** und **12c**

Weihnachtsbaum-Verzierungen.

Großes Assortement Glas-Bälle an Schnüren, Perlen, Glocken, Bälle, rc., Wachs-Kerzen.

Handschuhe.

Schwere Doppel-Wolle Fausthandschuhe für Knaben — stark und dauerhaft — reguläre 25c Waaren.......... **13c**

Feine sächsische Wolle Doppel Fausthandschuhe für Damen, in einfachen und fancy Rücken — Fausthandschuhe werth 35c bis 50c.......... **17c**

Schwere Fancy Open Work schwarzseidene Fausthandschuhe für Damen — in schwarz—Seiden-Schleifen — ein passendes Weihnachts-Geschenk — doppelt das Geld werth.......... **65c**

2-Clasp Damen-Handschuhe, bestickt in denselben Farben und schwarz Glace, echte Glace-Handschuhe, Pique Naht, in schwarz, braun, loh-, blut-, butterfarbig und weiß—ebenso 2-Clasp und 7-hakige schwarze Suedes, mit weichem Sammt-Finish — beide Qualitäten erster Kasse Ausstattung und jedes Paar garantirt —reguläre $1.50 Handschuhe........ **98c**

2-Clasp, äußere Naht, gefütterte Dogskin-Männer-Handschuhe—Spear Point Rücken, Table Cut, von importirten Stoffen—alle Größen—in braun, lohfarbig u. englisch roth, $1.25 Handschuh, zu **75c**

Eine hübsche Handschuh-Box mit jedem Paar Handschuh-Einkauf von 75c und darüber.

Kleider-Stoffe.

Um die Verlockung zu einem Besuch unsere 3 Seide- und Kleiderstoffe-Dept. ganz unwiderstehlich zu machen, zählen wir einige von den vielen Bargains für Donnerstag auf:

Farbige Kleider-Stoffe.

12½c Yard für 50c Kleiderstoffe. In dieser Partie sind Woll-Cheviots, Fancy Mohairs, Serges und Henriettas.

19c Yard für 75c Damen Stoff. Dieser Stoff ist strikt Wolle und haben wir denselben in allen Farben und Arten.

Schwarze Waare.

25c die Yard für 50c Henrietta. Dieses Henrietta ist strikt ganz Wolle, Seide gefinished und perfekt in Farbe.

45c die Yard für $1.00 schwarze Kleiderstoffe, Armures, Brilliants, fancy schwarze Boucles, Clay Serges und Mohairs sind in dieser Partie eingeschlossen.

Seide.

39c die Yard für $1.00 schwarze Brocade-Satin. Wir werden 50 Stücke dieser Seide opfern—die Figuren sind groß, die Muster geschmackvoll und ganz neu.

49c die Yard für $1.00 schwarze Satin Rhadame. Wir versichern mit Gewißheit, daß dieses anderswo nicht unter $1.00 zu haben ist.

Futterstoffe.

2½c die Yard für 10c Rustle Taffeta — gewöhnlich zu 10c verkauft—2½c

5c die Yard für 15c Selesia—alle Farben — werth 15c—zu 5c

Spielwaaren und Puppen.

Versäumt nicht unseren Spielwaaren- und Puppen-Karnival. Sehet die wundervolle Puppen-Illusion.



Große Glieder-Puppe, mit fliegendem Haar, beweglichen Augen, werth $1, Spezialpreis...... **39c**

Aufrecht stehende Dampf-Maschine, garantirt nicht zu explodiren, wth. 75c, Spezial-Preis **21c**

Schöne angekl. Puppen, mit schlaf. Augen, Bisque-Kopf u. lang. flieg. Haar, wth. 75c, zu **39c**

Schlitten in großer Mannigfaltigkeit, von $10 herunter zu.. **1.25**

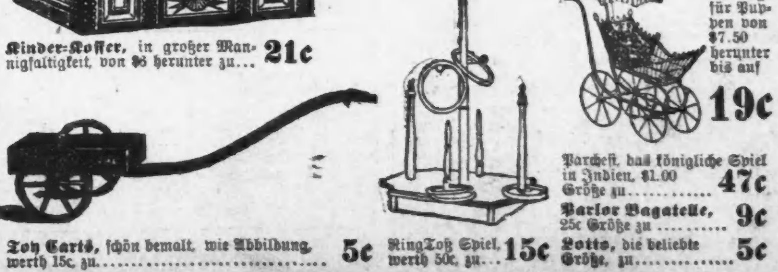
Folding-Wiege, in Eiche, werth 50c, zu.......... **19c**



Kinder-Koffer, in großer Mannigfaltigkeit, von $8 herunter zu... **21c**

Diese große Sorte Haken und Leiter-Wagen, 7 Fuß lang, schön bemalt, werth $2.50.......... **98c**

Carriages für Puppen von $7.50 herunter bis auf **19c**



Toy Carts, schön bemalt, wie Abbildung, werth 15c, zu.......... **5c**

RingToß Spiel, werth 50c, zu.. **15c**

Parchesi, das königliche Spiel in Indien, $1.00 Größe zu.......... **47c**

Parlor Bagatelle, 25c Größe zu.......... **9c**

Lotto, die beliebte Größe, zu.......... **5c**

Fancy Waaren.



Reich gepreßte Celluloid Arbeits-Kasten, satingefüttert, Spiegel im Deckel, enthält sieben Arbeits-Gegenstände, **$1.29**

Groceries, Fleisch- und Fisch-Waaren, Weine u. Liquöre.

5 Pfd. H. & E. granulirten Zucker, (mit Bestellung).......... **16c**

Fancy süß gepökeltes gesalzenes Schweinefleisch, das Pfd.......... **4c**

Fancy frisches Leaf Lard, das Pfund.......... **5½c**

Fancy frisches Pork Loin, das Pfund.......... **6c**

Prima Native Steaks, das Pfd.......... **8c**

1 Pfd.-Büchse feinen Columbia River Salmon.......... **12c**

Fancy frischgefangener Trout, Pfd.......... **6c**

Fancy frischgefangener Dressed Whitefish, Pfd.......... **5c**

Neue frische Finnan Haddies, Pfd.......... **7c**

Fancy echte Georges Salt Cod, ganzer Fisch oder in Stücken, das Pfd..... **6c**

Frisch gefangener Red Snapper, Pfd.......... **8c**

Feine neue gemischte Nüsse, das Pfd.......... **9c**

Fancy Zitronen, Orangen oder Citron Schalen, Pfd.......... **12c**

1-Pfd.-Packet Korn-Stärke.......... **4c**

Olivin Wein Co. Port, Sherry oder Angelica Wein, 4 Jahre alt, per Gallone $1.13 per Quart.......... **29c**

Jas. E. Hennessy Co., 3-Star-Cognac Brandy, per Quart.......... **$1.23**

Sherwood Pure Rye od. Kentucky Club Sour Mash, 6 Jahre alt, Gallone $2.10, per Qt. **59c**

Victoria Club Maryland Rye Whisky, 12 Jahre alt, speziell für Familien- und medizinischen Gebrauch in Flaschen gezogen, Gallone $3.49, volle Quarts.......... **$1.25**

Spezielles im Cafe.

Kommt und eßt bei uns — Ausgewähltes Milch-Austern-Stew.......... **10c**

Prima einheimisches RoastBeef, Brod, Butter und Kartoffeln, Geitisch Tomatoes, Tasse Kaffee.......... **15c**

Bowl Suppe, Brod, Butter und eine Tasse Kaffee.......... **10c**